1891. **Der Gesellige.** No. 38.

Sonnabend, 14. Februar. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woseran. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 64. Sitzung am 12. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzentwurfes.

Die Berathung der am Anfang des Gesetzes stehenden Bestimmungen über die Beschäftigung der Handelsgehilfen und Lehrlinge, sowie über den Gewerbebetrieb am Sonntage wird vorläufig ausgesetzt, und die Berathung zunächst begonnen mit § 105, wonach die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern Gegenstand freier Uebereinkunft sein soll. Dieser Paragraph wird ohne Erörterung angenommen.

Weiterhin ist im § 105a bestimmt, daß zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen die Gewerbetreibenden ihre Arbeiter nicht verpflichten könnten. Arbeiten, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes (des Arbeiterschutzgesetzes) auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen, fallen unter die vorstehende Bestimmung nicht.

Ein Antrag Orterer (Ctr.) will Ausnahmen nur bei Arbeiten zulassen, welche nach der Natur des Gewerbetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten.

Abg. Orterer (Ctr). macht für seinen Antrag geltend, seine Partei wolle bei der Bestimmung den grundsätzlichen Standpunkt wahren, daß die Sonntagsruhe aus religiösen und sozialen Gründen den Arbeitern nicht vorenthalten werden dürfe.

Abg. Bebel (Soz.) ist mit dem Antrag Orterer einverstanden, da sonst zu viel Ausnahmen und eine laxe Praxis die Einführung der Sonntagsruhe hinfällig machen würde.

Minister v. Berlepsch bittet, den Antrag Orterer abzulehnen. Die Sonntagsruhe sei der Grundton des Gesetzes, aber Ausnahmen seien erforderlich, und da sei es bedenklich, den Betriebsleiter zu verhindern, eine ihm nöthig scheinende Arbeit am Sonntag zur Ausführung zu bringen.

§ 105 a wird unter Ablehnung des Antrags Oerterer (dafür Centrum und Sozialdemokraten) in der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

§ 105 b setzt die Ruhezeit an Sonn- und Festtagen und zwar in seinem ersten Abschnitte für die Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, Zimmerplätzen, Werften und Bauten aller Art für einen Feiertag auf mindestens 24, für zwei auf einander folgende Sonn- und Festtage auf 36, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest auf 48 Stunden fest. Die Ruhezeit ist von 12 Uhr Nachts zu rechnen, in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht, sofern der Bundesrath ein Bedürfniß dafür anerkennt, frühestens von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages, spätestens von 6 Uhr Morgens des Sonn- und Festtages, und muß bei zwei auf einander folgenden Sonn- und Festtagen bis 6 Uhr Abends des zweiten Tages dauern.

Nach einem gemeinsamen Antrag Dr. Gutfleisch (dfr.), Dr. Hartmann (kons.), Letocha (Ctr.), Frhr. v. Stumm (Rp.), kann in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht die Ruhezeit frühestens um 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages, spätestens um 6 Uhr Morgens des Sonn- oder Festtages beginnen, wenn für die auf den Beginn der Ruhezeit folgenden 24 Stunden der Betrieb ruht.

Abg. Hirsch (dfr.): Es ist eine Forderung der Sittlichkeit, daß der Arbeiter wenigstens einen Tag in der Woche hat, wo er sich seiner Erholung und seiner Familie, seiner höheren intellektuellen Ausbildung widmen kann, wo er sein Abhängigkeitsverhältniß vergißt. In diesen Ruhetag darf er aber nicht ermüdet eintreten. Deswegen bin ich grundsätzlich für 36 Stunden Sonntagsruhe.

Abg. Frhr. v. Pfetten (Ctr.) hält die Sonntagsruhe für den wesentlichsten Punkt der Arbeiterfrage; das beste wäre, wenn der Arbeiter weder die Nacht vor dem Sonntag, noch die Nacht nach demselben beschäftigt werde. Da dies aber nicht der Fall sein könne, so sei der Antrag Gutfleisch noch der beste Ausweg.

Darauf wird der erste Abschnitt des § 105b unter Ablehnung aller anderen Anträge mit der Abänderung des Antrages Gutfleisch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 31. Sitzung am 12. Februar.

Zur zweiten Berathung steht das Einkommensteuergesetz und zwar der Paragraph, welcher die Besteuerung der Aktiengesellschaften, Berggewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften (Konsumvereine) ausspricht. (Die vielen Anträge dazu sind gestern mitgetheilt worden.)

Abg. Metzner (Ctr.) tritt den Ausführungen des deutschfreisinnigen Abg. Broemel, (der die Genossenschaften steuerfrei lassen will), entgegen. Er meint: Aus den von den Vorständen alljährlich veröffentlichten Bekanntmachungen geht hervor, daß einzelne Konsumvereine im Stande sind, schon nach kurzem Bestehen Hunderttausende als Gewinn an ihre Mitglieder zu vertheilen, die doch nicht allein aus dem Geschäftsverkehr mit diesen Mitgliedern allein herstammen. Warum sollte ein solcher Konsumverein, wie z. B. der Breslauer, der nach kurzem Bestehen etwa 900000 Mk. Gewinn unter seine Mitglieder vertheilt, nicht die 23000 Mk. Steuer entrichten, die er nach diesem Gesetz aufbringen müßte?

Ich bitte Sie, dem Antrage der Kommission zuzustimmen, welcher die Konsumvereine mit offenen Laden der Einkommensteuer unterwirft, mit einem Antrage auf Hinzufügung der Worte „Magazin oder Lager."

Geh. Reg. Rath Wallach erklärt: Die Ausdehnung der Steuerpflichtigkeit auf nicht eingetragene Konsumvereine würde kaum durchführbar sein.

Abg. Parisius (freis.): Ich glaube, die meisten Herren in diesem Hause kennen die Konsumvereine gar nicht. Wir, die wir am Genossenschaftswesen betheiligt sind, schätzen die Konsumvereine ungemein hoch, 55 % der Mitglieder von Konsumvereinen sind Arbeiter, dazu kommen 14 % Handwerker. Dazu haben die Konsumvereine durch die Nothwendigkeit der Baarzahlung gewiß eine hohe erziehliche Wirkung, und man kann außerdem nicht verkennen, daß durch die Konsumvereine Ersparnisse beim Einkauf möglich werden. Die Konsumvereine haben fast insgesammt große Gewinne; dieselben kommen doch aber nur den Mitgliedern, kleinen Leuten, zu Gute. Wenn wirklich durch die Konsumvereine einige Krämer zu Grunde gegangen sind, so ist doch noch die Frage, ob diese Existenzen auch erhaltungswerth waren.

Abg. von Tiedemann-Bomst (freikons.) bemerkt u. A. Die Hauptfrage in unserer Erörterung ist die: liegt in der Besteuerung der Aktiengesellschaften eine Doppelbesteuerung oder nicht? Unzweifelhaft liegt hier eine Doppelbesteuerung vor. Sonderbar ist es, daß Diejenigen, die beim Grundbesitz gegen eine Doppelbesteuerung sind, hier dafür eintreten, vielleicht, weil sie glauben, es sei gut, die Zahl der Gegner der Doppelbesteuerung im Allgemeinen zu vermehren. Diese Taktik ist doch nicht richtig. Wenn man im Prinzip Gegner dieses Besteuerungssystems ist, so muß man es auch in jedem Falle sein.

Abgg. Hammacher und v. Eyern (natlib.) erklären sich gegen die Doppelbesteuerung.

Finanzminister Miquel: Die Regierung hat die Gründe für die Besteuerung für überwiegend gehalten, aber die Gegengründe dadurch anerkannt, daß sie die Steuerfreiheit für 3 v. H. des Kapitals vorgeschlagen hat. In der Volksvertretung scheint man die Gründe für die Besteuerung ebenfalls für überwiegend zu halten, ist aber bemüht, die Härten zu beseitigen. Die Einen stellen sich auf den Standpunkt der Vorlage, die Anderen suchen andere Sicherheiten. Mir scheint die Regierungsvorlage noch das Beste zu sein, namentlich spricht für sie die Einfachheit des Weges. Im Uebrigen hat der Minister auch nichts gegen den Antrag des freikons. Abg. v. Zedlitz einzuwenden. (Dieser Antrag bestimmt, daß demjenigen Steuerpflichtigen, der nachweislich während des ganzen dem Veranlagungsjahre vorangehenden Steuerjahres Aktien eigenthümlich besessen und die auf dieses Jahr fallende Dividende bezogen und dies bei der Deklaration angegeben hat, der auf dieses Jahr entfallende Antheil der Einkommensteuer erstattet wird.)

Abg. Goldschmidt (dfr.): Die Doppelbesteuerung ist von Niemand bestritten worden, und wenn Sie dennoch ihr zustimmen, so entspringt das Ihrer Abneigung gegen die Aktiengesellschaften überhaupt. Sie vergessen, daß, wenn auch Ausschreitungen in einzelnen Fällen vorgekommen sein mögen, die Aktiengesellschaften wesentliche Faktoren unseres Verkehrslebens geworden sind, die Niemand mehr entbehren könnte.

Abg. Pleß (C.): Die Aktiengesellschaften sind als wirthschaftliche Personen zu betrachten, welche die Ausbeutung eines Unternehmens bezwecken, und da sie den Schutz des Staates genießen, so müssen sie auch der Steuerpflicht unterliegen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (dk.): Wir könnten hier bis zum jüngsten Tage sprechen, ohne uns zu verständigen, ob hier eine Ungerechtigkeit vorliegt oder nicht. Ich erkenne an, daß der Antrag Zedlitz eine Reihe von Vortheilen hat, namentlich den, die ausländischen Aktionäre nicht steuerfrei zu lassen. Aber er hat einen großen Nachtheil. Während ein Censit die Steuer zurückerhält bei einjährigem Besitz, ist das bei anderen nicht der Fall. Ich bin aber trotzdem bereit, für den Antrag Zedlitz zu stimmen, um eine Verständigöng zu erzielen, obwohl ich nach wie vor die Kommissionsbeschlüsse für das Bessere halte.

Abg. Rickert (dfr.): Auch meine Freunde werden eventuell für den Antrag Zedlitz stimmen, trotz der vom Vorredner hervorgehobenen Ungleichheiten, in der Hoffnung, bis zur dritten Lesung eine bessere Form dafür zu finden.

Abg. Windthorst (C.): Eine Aktiengesellschaft ist eine durch Gesetz künstlich geschaffene Persönlichkeit, welche großartige Geschäfte macht und dazu beiträgt, daß das Großkapital überwuchert und die kleinen Geschäfte verschwinden. Daher ist es in der Ordnung, diese Persönlichkeit zur Steuer heranzuziehen. Die Regierung war auf dem rechten Wege, jetzt geht sie davon ab. (Bravo! im Centrum.)

Der Antrag Zedlitz wird mit 188 gegen 177 Stimmen angenommen. Dafür stimmen geschlossen die Nationalliberalen und die Freisinnigen, sowie der größte Theil der Freikonservativen. Gegen denselben stimmt das Centrum mit wenigen Ausnahmen, einige Freikonservative und der größte Theil der Konservativen, sowie der von den Minister-Abgeordneten allein anwesende Minister Herrfurth.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über die Nummer 4 des § 1 (danach sind auch Aktiengesellschaften, eingetragene Genossenschaften und Konsumvereine mit offenem Laden steuerpflichtig.) Unter Ablehnung sämmtlicher dazu gestellter Anträge wird in namentlicher Abstimmung die Nummer 4 des § 1 mit 260 gegen 102 Stimmen angenommen. Auch diesmal stimmen die Parteien gespalten. Dafür stimmen die Konservativen, der größere Theil der Freikonservativen, sowie ein Theil des Centrums und der Nationalliberalen, die Freisinnigen.

Das Haus vertagt die weitere Berathung auf Freitag.

Zur Lage.

Die zweite Berathung der Arbeiterschutzvorlage (Abänderung der Gewerbeordnung) hat diesen Donnerstag im Reichstage begonnen. Es gelangte die wichtige Bestimmung zur Annahme, daß für die Arbeiter keine Verpflichtung zur Sonntagsarbeit besteht, außer da, wo es das Gesetz ausdrücklich gestattet.

Eine längere Erörterung entspann sich über die Gesetzesbestimmungen betr. die Sonntagsruhe in den Bergwerken und Fabriken. Von verschiedenen Seiten waren dazu Abänderungsanträge gestellt worden, welche eine längere Sonntagsruhe als die in der Kommissionsfassung vorgeschlagenen 24 Stunden für einen Feiertag, 36 Stunden für zwei auf einander folgende, und 48 Stunden für Weihnachten, Ostern und Pfingsten verlangten. Dieselben wurden jedoch mit Rücksicht auf eine zu große Belastung der Industrie abgelehnt. Der Kommissionsvorschlag wurde angenommen mit einer von verschiedenen Parteien gemeinschaftlich beantragten Erweiterung dahin, daß die Kommissionsbestimmung über Betriebe mit Tag- und Nachtschicht, welche als frühesten Beginn der Ruhezeit 6 Uhr Abends und als späteste 6 Uhr früh festsetzt, nicht auf Betriebe, die eine Unterbrechung nicht gestatten, oder auf Saisonbetriebe beschränkt, sondern auf alle Betriebe ausgedehnt wird, falls in denselben für die nächsten 24 Stunden der Betrieb ruht.

Im Abgeordnetenhause wurde am Donnerstage das Einkommensteuergesetz weiter berathen. Es handelte sich hauptsächlich um die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften. Die Kommission wollte die Doppelbesteuerung herbeiführen für alles Einkommen der Gesellschaften, welches mehr als $3^1/_2$ % des Grundkapitals beträgt. Es wurde beschlossen: Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften, Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften, mit der Maßgabe, daß die Besitzer von Aktien, Kuxen oder Geschäftsantheilen der Genossenschaften, welche solche Antheile in dem der Veranlagung vorhergehenden Steuerjahre eigenthümlich besessen und die Zinsen und Gewinnantheile daraus bezogen haben, den auf dieses Einkommen entfallenden Antheil der Einkommensteuer erstattet erhalten, wenn sie solches bei der Deklaration ausdrücklich angegeben haben. Die Besitzer solcher Antheile haben den Nachweis hierüber bei derjenigen Veranlagungskommission zu erbringen, in deren Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat.

Berlin, 12. Februar.

Der Kaiser hat in der gestern dem Kultusminister ertheilten Audienz den Band, welcher die Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts in den Konferenzen vom 4. bis 17. Dezember 1890 enthält, entgegengenommen. Die Vertheilung dieses Werkes an die Betheiligten und die Abgabe an das Publikum wird nunmehr sofort erfolgen. Der Band umfaßt 800 Seiten in Folio und ist im Verlage von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin erschienen.

— Bei der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven wird demnächst ein zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer stehender „Wohlfahrtsausschuß" in's Leben gerufen werden. Diesem sollen als Mitglieder zehn Arbeiter, die das dreißigste Lebensjahr überschritten und mindestens fünf Jahre hindurch auf der Kaiserlichen Werft gearbeitet haben, angehören. Die Wahl wird in der Weise vollzogen, daß je fünfzig Arbeiter einer Abtheilung einen Wahlmann entsenden, der dann wiederum das Mitglied des Ausschusses zu wählen hat. Die Thätigkeit des Wohlfahrtsausschusses soll eine vermittelnde, den sozialen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fördernde sein und sich im Wesentlichen darauf erstrecken: 1) Wohlfahrtseinrichtungen in Vorschlag zu bringen, 2) Beschwerden und Wünsche allgemeinen Charakters Gehör zu verschaffen, 3) auf Uebelstände und Gefahren in den Betrieben hinzuweisen, 4) Vorschläge hinsichtlich der Aenderung der Arbeiterordnung zu machen, des Weiteren mit den Vertretern des Arbeitgebers zu berathen und denselben die aus der gesammten Arbeiterschaft geschöpften Ansichten zu unterbreiten, sowie endlich die Meinungen und Absichten des Arbeitgebers entgegenzunehmen und diese in ihren Gründen und Zielen näher zu erläutern.

Die Anregung zu dieser Einrichtung scheint vom Kaiser selbst ausgegangen zu sein.

— Die Einberufung des Landeseisenbahnrathes steht bevor. Derselbe soll über die Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Erde, Dünger, Kartoffeln und Rüben, auf Steinkohlen und andere Massengüter sein Gutachten abgeben, auch soll er sich mit den Personentarifen beschäftigen.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und den Süddeutschen Staaten wegen einer Reform und einheitlichen Gestaltung der Personen-Tarife sind vorwiegend deshalb noch nicht zum Abschlusse gelangt, weil bisher in Preußen, Sachsen u. s. w. an der vierten Wagenklasse festgehalten wird, die in Baiern und Württemberg nicht besteht und auch nicht eingeführt werden soll. Die Frage spitzt sich demnach dahin zu, ob Preußen im Interesse der Einheitlichkeit des Tarifwesens auf den deutschen Bahnen im Personenverkehr die vierte Wagenklasse fallen lassen kann. Abgesehen von den finanziellen Bedenken, da mit der Maßnahme eine Tarifermäßigung verbunden werden soll, sprechen gegen die Bejahung dieser Frage (so schreibt der Berliner Aktionär, dessen Beziehungen zu dem Arbeitsminister v. Maybach bekannt sind) zweifellos manche Gründe; wir heben nur hervor, daß die Räume der Wagen 4. Klasse für Sanitätszüge im Falle eines Krieges schwerlich zu entbehren sein werden. Dennoch scheint die Preußische Staatsbahn-Verwaltung wenigstens nicht abgeneigt zu sein, der Verkehrs-Einheit Opfer zu bringen. Dieselbe ist auch für unsere gesammten Verkehrsinteressen von so unzweifelhafter Wichtigkeit, daß es unerläßlich erscheint, darüber die Bezirks-Eisenbahnräthe zu hören. Dies wird denn auch demnächst geschehen. Was die Ermäßigung des Personen-Fahrgeldes anbelangt, so liegt es auf der Hand, daß mit der eventuellen Verweisung der Fahrgäste vierter Klasse in die dritte Klasse eine stärkere Belastung derselben nicht verbunden werden darf, daß also der Fahrpreis dritter Klasse auf den Normalsatz der vierten Klasse ermäßigt werden muß, also von 4 Pf. auf 2 Pf. pro Kilometer. In gleicher Weise würden die Fahrpreise zweiter und erster Klasse zu ermäßigen sein, also von 6 Pf. auf 4 Pf. oder nach dem baierischen Vorschlage auf 3,5 Pf. und von 8 Pf. auf 6 Pf. Ob die dann in Aussicht zu nehmende Verkehrssteigerung, vielleicht auch eine Verschiebung in den Fahrgästen der höheren Klassen und eine bessere Platzausnutzung einen finanziellen Ausgleich herbeiführen würde, bleibt abzuwarten. Jedenfalls aber würde die Reform weitgreifende Aenderungen in der Zusammensetzung der Züge bezüglich der mitzuführenden Klassen bedingen, also auch nach dieser Richtung Ansprüche an die Finanzverwaltung erheben. Die Finanzverwaltung ist demnach in verschiedenen Punkten bei der Frage interessirt und die Eisenbahn-Verwaltung an deren Entscheidung gebunden.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika dem Reichsmarineamt unterstellt sei. Der Bedarf sei auf absehbare Zeit gedeckt, da Offiziere und Unteroffiziere in beträchtlicher Zahl vorgemerkt seien.

— Erhebungen über einen in Berlin bestehenden Nothstand sind jetzt amtlicherseits vorgenommen worden. Es kamen in den letzten Tagen zu den Haus-Eigenthümern Schutzleute, welche i[m] Auftrage des Reviervorstandes Nachfrage hielten, wie viel Miether in diesem Winter die Miethen unpünktlich gezahlt hätten und wie hoch gegenüber den Wintern der Vorjahre die Miethsrückstände seien. Letztere sind im Durchschnitt über die Hälfte höher, als im gleichen Zeitraum der früheren Jahre. Großentheils ist die Ursache in dem Mehrverbrauch von Feuerungsmaterial, anderntheils in der herrschenden Arbeitslosigkeit zu finden.

— Eine ministerielle Verordnung, welche die Bedingungen regelt, unter denen das Koch'sche Tuberkulin in den Apotheken verabfolgt werden darf, wird, wie die „Pharm. Ztg." erfährt, Ende dieser Woche erscheinen.

— Ein neuer Tarif für den internationalen Rundreiseverkehr kommt am 1. April d. J. zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz einerseits und Italien andererseits zur Einführung. Die Rundreisehefte, welche mit diesem Tarif dem Publikum zur Verfügung gestellt werden, sind zusammensetzbar und es ergeben sich deshalb daraus Billets für zahllose Touren in Italien in dem verschiedensten Umfange und für alle möglichen Richtungen. Die Preisermäßigung, die mit diesem Tarif geboten wird, beläuft sich auf durchschnittlich 30% des Schnellzugs-Fahrpreises. Die Rundreisehefte sind giltig zu allen Zügen, geben aber kein Anrecht auf Freigepäck.

Portugal. Der Negeraufstand auf der westafrikanischen Insel San Thomas ist niedergeschlagen.

Rußland. Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand hat diesen Donnerstag in Petersburg eine große Truppenparade stattgefunden; derselben wohnte der Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform seines Bug'schen Dragoner-Regiments bei. Er ritt an der Seite des Kaisers die Front der Truppen ab. Nach der Parade fand im Winterpalais ein Mahl statt, zu dem die Chefs der Paradetruppen und eine Deputation des Bug'schen Regiments befohlen waren. An der Tafel toastete der Kaiser auf den Erzherzog, welcher mit einem Trinkspruch auf den Kaiser erwiderte.

Amerika. Das Kriegsministerium zu Washington beabsichtigt jetzt, 2000 junge Indianer für den Militärdienst anzuwerben. Es soll jedoch kein eigenes Indianer-Regiment gegründet werden, sondern die Indianer sollen kompagnieweise den im Westen liegenden Infanterie- und Kavallerie-Regimentern zugetheilt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Februar 1891.

— Auf der Weichsel sind die Sprengungen an der Eisversetzung oberhalb Schulitz bis auf etwa 3 Kilometer und an der Eisversetzung unterhalb Fordon auf etwa 2 Kilom. Länge vorgeschritten. Es wird eine Rinne von 30 Meter Breite gesprengt, in welcher das abgesprengte Eis gut abfließt. Die Eisbrechdampfer verweilen jetzt in der Nähe von Rudnerweide, um mit eintretendem Thauwetter ihre Arbeiten wieder aufzunehmen und so weit stromaufwärts vorzugehen, als es irgend möglich ist. — In der Nogat ist seit der Offenlegung der Danziger Weichsel das Wasser so gefallen, daß die Buhnenköpfe hoch über das Eis hinausragen. Der Stromschlauch ist, da die Eisdecke sehr tief liegt, vielfach bis zum Grunde mit Eis- und Schlammmassen verstopft.

Gestern wüthete, wie uns von verschiedenen Seiten gemeldet wird, längs unserer ganzen Ostseeküste ein orkanartiger Sturm aus westlicher Richtung.

— Nach einem dem Provinzial-Landtage vorgelegten Bericht ist die Aussicht, einen Theil des der Fersenauer Meliorations-Gesellschaft durch den früheren Landes-Direktor Dr. Wehr gewährten Darlehns von 104 000 Mk. zu retten, sehr gering. Ein weiteres Darlehn zur Durchführung der Melioration der Gesellschaft zu gewähren, empfiehlt sich nicht bei der Lage der Gesellschaft und deren Mitglieder. Dem nächsten Provinzial-Landtage wird in diesem Sinne eine Vorlage zur Erledigung der Angelegenheit zugehen.

— In dem Fasten-Hirtenbriefe des Bischofs von Kulm werden die Diözesanen davor gewarnt, während der Sommermonate des besseren Verdienstes wegen die Heimath zu verlassen, um dann in späteren Monaten wieder zurückzukehren. Da im Bisthum die Auswanderung eine starke sei und in Folge derselben es besonders an ländlichen Arbeitskräften fehle, so sei für solche genug Gelegenheit zur Arbeit und zu lohnendem Verdienste vorhanden. Der aus der Fremde heimgebrachte Arbeitsverdienst werde bald verbraucht, da die Arbeiter sich in der Fremde sehr rasch an mehr Lebensbedürfnisse gewöhnen; was aber die Hauptsache ist, sie trügen in religiöser und moralischer Beziehung durch den Aufenthalt in der Fremde großen Schaden davon, da es in denjenigen Gegenden, wo sie während des Sommers arbeiten, meistens keine katholische Geistlichen und Kirchen gebe. Es werden demnach die Geistlichen des Bisthums gebeten, die ihnen anvertrauten Gläubigen vor den Gefahren, die denselben in der Fremde drohen, zu warnen; ebenso werden die Eltern ersucht, ihren ganzen Einfluß aufzuwenden, um die Ihrigen von diesem Wandern in die Fremde zurückzuhalten.

— Die deutsche anthropologische Gesellschaft wird ihre 1891er Jahresversammlung im Sommer in Königsberg abhalten. Es wird geplant, auf dem Wege dahin auch der Stadt Danzig einen Besuch abzustatten, um die dortigen reichen Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft und des Provinzial-Museums zu besichtigen und wissenschaftliche Ausflüge in die Umgegend zu unternehmen.

— Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 3, den Lombardzinsfuß auf 4 und den Lombardzinsfuß für Staatspapiere auf 3½% herabgesetzt. Also in allen drei Fällen schon wieder um ½% in wenigen Tagen, denn die letzte Herabsetzung fand am 8. Februar statt. Das Geld scheint jetzt sehr „flüssig" zu sein.

— Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung. Auf der am 9. Januar d. J. zu Elbing abgehaltenen Sitzung des Ausstellungskomitees wurden die Preisrichter und Ordner der Ausstellung gewählt. Bei Bestimmung der Ehrenpreise stellte Herr Oberbürgermeister Elditt einen von der Stadt Elbing zu stiftenden Ehrenpreis in Aussicht, der nach Vorschlag des Komitees wahrscheinlich der Abtheilung „Bullen" zugewandt werden wird. Am 23. Mai wird ein Festdiner im Kasino zu Elbing stattfinden, um allen Festgenossen, Ausstellern, Preisrichtern, Schaulustigen Gelegenheit zu geselliger Vereinigung zu geben. Um den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, wird bei der Eisenbahnverwaltung die Einlegung von Extrazügen, insbesondere von Danzig, Königsberg und aus Allenstein über Mohrungen, beantragt werden.

— Das diesjährige Musterungsgeschäft (Ersatzgeschäft) wird an den nachbenannten Tagen abgehalten werden im Kreise Graudenz: am 5. und 6. März in Lessen, 7. und 9. März in Rehden, vom 10. bis incl. 14. März in Graudenz, am 16. März findet die Loosung statt; im Kreise Schwetz: am 18. und 19. März in Kruposchin, am 20. in Grutschno, am 21. und 23. in Schwetz, am 24. findet die Loosung für den I. Bezirk des Kreises Schwetz in Schwetz statt; am 1. und 2. April Musterung in Osche, am 4. und 6. in Michelau, am 7. und 8. in Neuenburg, ebendaselbst findet am 9. April die Loosung für den II. Bezirk des Kreises Schwetz statt; im Kreise Marienwerder: am 10., 11., 13. und 14. Musterung in Mewe, am 15. April ebendaselbst Loosung für den II. Antheil des Kreises Marienwerder; am 16., 17., 18., 20., 21. und 23. April Musterung in Marienwerder, am 24. April Loosung in Marienwerder für den I. Bezirk des Kreises Marienwerder.

— Der Arbeiter Fenske in der Kallinker Straße, welcher neulich bei einer Haussuchung mit einer Holzaxt auf den Polizeisergeanten S. losschlug, ist gestern verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

— Mit einer empfindlichen, aber wohlverdienten Strafe ist der Dachdecker Mrosek von hier bedacht worden. Mrosek arbeitete im vorigen Jahre bei dem Dachdeckermeister D., welcher für den Fiskus Arbeiten auf der Festung auszuführen hatte; diese Arbeiten wurden von einem auf Kündigung angestellten Privatbeamten beaufsichtigt. Mrosek vermochte sich aber mit seinem Arbeitgeber nicht recht zu stellen, und er wurde auch bald entlassen. Aus Aerger hierüber und wohl um seinem früheren Arbeitgeber einen Possen zu spielen, erzählte er, daß D. einmal zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, daß er bei den Pflasterungen „mehr schwarz machen", d. h. weniger Asphalt nehmen möge, da er (der Meister) so nichts verdienen könne. Hierüber sei nun der beaufsichtigende Beamte zugekommen und D. hätte diesem, damit dieser ein Auge zudrücke, Geld gegeben. Mrosek bezichtigte also seinen früheren Meister der Bestechung und den Beamten der Verletzung seiner Amtspflichten. Beide stellten aber solche Zumuthungen ganz entschieden in Abrede. Das Schöffengericht nahm auch an, daß die von Mrosek aufgebrachte Geschichte erfunden sei und erkannte, den Antrag der Amtsanwaltschaft, welcher auf vierzehn Tage Gefängniß lautete, weit überschreitend, wegen verläumderischen Beleidigungen auf zwei Monate Gefängniß.

— Der Regierungsassessor Metzel zu Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt.

— [Von der Ostbahn] Der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Matthes in Marienburg ist zum 1. April nach Fordon versetzt und mit der Leitung des Brückenbaues daselbst beauftragt. Stationsaufseher Scholz in Neidenburg ist nach Terespol und Stationsassistent v. Frankenberg-Ludwigsdorf in Allenstein als Stationsaufseher nach Neidenburg versetzt. Ernannt sind: Stationsvorsteher zweiter Klasse Przyborowski in Terespol zum Güterexpedienten in Küstrin, Stationsdiätar Freymark in Schulitz zum Stationsassistenten. Der Stationsvorsteher erster Klasse Heinritz in Danzig h. Th. (früher in Graudenz) tritt am 1. März in den Ruhestand.

— Dem Amtsgerichtsrath Heinrichs in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

— Der Gymnasialdirektor Nötel in Posen ist als Direktor an das Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Berlin versetzt.

— Der Rittergutsbesitzer Schmidt zu Schönau im Kreise Graudenz ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— Dem Schuhwaaren-Fabrikanten Michael in Memel, welcher bei der Anwesenheit des Kaisers im verflossenen Herbst ein in seiner Werkstatt angefertigtes Paar Stiefel für den Kronprinzen in den kaiserlichen Extrazug mitgegeben hatte, ist nunmehr eine kostbare Busennadel vom Hofmarschallamte übermittelt worden.

— Da in Hohenkirch ein toller Hund getödtet worden ist, so ist für die innerhalb 4 Kilometer von Hohenkirch gelegenen Ortschaften Blysinken und Ostrowo des Graudenzer Kreises die Hundesperre angeordnet worden.

y **Briesen**, 12. Februar. Im Sommer v. J. fand auf der Feldmark des Besitzers J. eine Frau beim Wasserholen eine Urne mit Silbermünzen, lieferte sie aber nicht ab, sondern behielt sie für sich. Der Besitzer wurde deshalb klagbar und in der gestrigen Schöffensitzung wurde die Beklagte zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Faust'sche Theatergesellschaft, welche sich eines recht regen Besuches erfreute, siedelt im Laufe dieser Woche nach Rehden über und will dann abwechselnd bald hier, bald dort spielen.

⊙ **Thorn**, 12. Februar. Heute erledigte das Schwurgericht eine umfangreiche Anklagesache gegen den früheren Landbriefträger Adalbert Brzezinski aus Lautenburg wegen Verbrechens im Amte, Urkundenfälschung und Betruges, gegen den Bruder desselben, den Handlungsgehilfen Wladislaus Brzezinski aus Neidenburg wegen Betruges und gegen den Postunterbeamten Roman Stendara aus Lautenburg wegen Hehlerei. Der erste Angeklagte war vom Dezember 1889 bis zum April 1890 Postbote in Lautenburg. Am 26. Februar v. J. erhielt er von einem Lehrer 51,70 Mk., welche er auf eine Postanweisung einzahlen sollte. Das Geld unterschlug er, die Postanweisung aber versah er mit dem Einnahmevermerk und schmuggelte sie sodann unter die Postsachen. Im April unterschlug er weiter zwei Beträge von 4,20 und 48,25 Mk., welche ihm Personen zur Postbeförderung übergeben hatten, desgleichen 31,70 Mk. für verkaufte Postwerthzeichen. Ferner behielt er drei Summen von 44, 41 und 62 Mk., die er auf Postanweisungen auszahlen sollte, und fälschte die Unterschriften der Empfänger auf den Quittungen. Endlich verübte er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Wladislaus zwei raffinirte Betrügereien. Er fertigte zwei Postanweisungen, eine über 400 und eine über 325 Mk. an denselben aus und schmuggelte dieselben unter die für Neidenburg bestimmten Postsachen, ohne die Beträge bei der Postkasse einzuzahlen. Das Geld wurde in Neidenburg auch dem Handlungsgehilfen Wladislaus Brzezinski ohne Anstand ausgezahlt. Nach der Anklage hat letzterer von dem Betruge Kenntniß gehabt und soll von dem erbeuteten Gelde auch einen Hundertmarkschein seinem Bruder in einem Packet zugesandt haben. Der Erstangeklagte ist geständig, der zweite bestreitet die Theilnahme am Betruge und behauptet, er habe von einem Bruder in Amerika 800 Mk. auf seines Bruders des Postboten, Adresse gesandt erhalten und geglaubt, dieses Geld schicke ihm der letztere. Der dritte Angeklagte wird der Hehlerei an den von Adalbert Brzezinski unterschlagenen Beträgen bezichtigt. Die Beweisaufnahme ergab aber nichts Belastendes für ihn, und so wurde er freigesprochen. Gegen die andern beiden Angeklagten sprachen die Geschworenen das Schuldig in vollem Umfange aus und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verhängte über Wladislaus Brzezinski 3 Jahre Gefängniß, wovon 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden, und über Adalbert Brzezinski 5½ Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust.

Dann wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Stellmacher Sikorski aus Szczuka wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Es erfolgte Freisprechung.

Heute Nacht um 2 Uhr brach im Laden des Herrn Kaufmanns Gregorowicz in dem Vororte Mocker Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit das neue Fachwerksgebäude eingeäschert wurde. Die Familie des Herrn W., welche über dem Laden wohnte, rettete nur das nackte Leben. Außer dem Inventar sind große Vorräthe von Waaren und Getränken verbrannt.

* **Strasburg**, 12. Februar. Einen genußreichen Abend bereitete die hiesige Liedertafel am Sonntag ihren Gästen durch Gesang und Instrumentalvorträge im Saale des Schützenhauses. — Die Hoffnung, daß die Postverwaltung ein neues Posthaus zur Zierde der Stadt in einer lebhafteren Straße für eigene Rechnung bauen würde, hat sich nicht erfüllt. Es ist vielmehr ein Umbau des jetzigen Postgebäudes in der stillen Poststraße mit dem Besitzer vereinbart worden, der in nächster Zeit beginnen wird. — Am Dienstag feierte der vor vier Wochen neu gegründete kaufmännische Verein sein erstes Fest, bestehend in einem Konzert der Kapelle des 141. Regiments aus Graudenz und einem Ball. Die sehr starke Betheiligung an dem Feste bewies die Lebensfähigkeit des Vereins.

⊙ **Strasburg**, 12. Februar. Einem Unfalle entging der gestern von Jablonowo hier ankommende Nachmittags-Personenzug. Auf der in der Nähe der Stadt gelegenen Ueberfahrtstelle Kordon hatte sich vor der Ankunft des Zuges ein mit Holz beladener Schlitten derart festgefahren, daß er weder vorwärts noch rückwärts konnte. Als der Kutscher den heranbrausenden Zug bemerkte, koppelte er schnell die Pferde los und überließ den Schlitten seinem Schicksale. Letzterer wurde von der Lokomotive erfaßt und eine Strecke auf den Schienen fortgeschoben, worauf es dem Lokomotivführer gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Wunderbar ist es, daß trotz der abschüssigen Bahn und der scharfen Kurve keine Entgleisung erfolgte. Im Interesse der Reisenden wäre es wohl geboten, an dieser Ueberfahrt, die fortwährend von schwerbeladenen Fuhrwerken passirt wird, noch weitere Sicherheitsmaßregeln in Anwendung zu bringen. Die Warnungstafeln finden eben nicht die nöthige Beachtung.

* **Löbau**, 12. Februar. Das Fastnachtsvergnügen des hiesigen Fecht-Vereins verlief sehr befriedigend für die sämmtlichen Theilnehmer. Die Theaterstücke wurden flott gespielt und die Quartettgesänge der Seminaristen klangen in dem großen Saale herrlich. Die Einnahmen haben die großen Anstrengungen belohnt, denn es ist ein Ueberschuß von etwa 172 Mk. für die Zwecke des Vereins verblieben. An beiden Abenden wurde beinahe vor ausverkauftem Hause gespielt.

4 **Gr. Nebrau**, 12. Februar. Heute zwischen zwei und drei Uhr Morgens brannten die sämmtlichen unter einem Strohdache sich befindenden Gebäude des Besitzers Dittmann in Rundewiese nieder. Es gelang, alles Vieh zu retten, die übrige Habe aber wurde ein Raub der Flammen.

* **Tuchel**, 12. Februar. Am Sonntag fand hier im Hotel du Nord zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Tucheler landwirthschaftlichen Vereins ein glänzender Ball statt, an welchem sich Stadt und Land betheiligten. Der Saal war festlich mit grünen Zweigen, Fahnen, landwirthschaftlichen Geräthen und mit der Büste des Kaisers geschmückt. In der größten Fröhlichkeit blieben die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

Y **Zempelburg**, 5. Februar. Die Auswanderung nach Amerika nimmt in unserer Gegend zum diesjährigen Umzugstermin wieder eine ziemlich große Ausdehnung an. Aus manchem Dorfe verlassen vier bis fünf Arbeiterfamilien die alte Heimath, um jenseits des Oceans ihr Glück zu versuchen. Und gewöhnlich sind das nicht die schlechtesten Arbeiter, sondern ordentliche, fleißige Leute, die nun das mühsam ersparte Geld, oft zu ihrem Unglück, zur Ueberfahrt nach dem neuen Erdtheil verwenden. Sie bedenken nicht, daß auch hier jeder fleißige und nüchterne Arbeiter sein Auskommen hat, dort drüben jedoch in vielen Fällen der erhoffte Verdienst ausbleibt und dann bald die bitterste Armuth die Sehnsucht nach der alten Heimath erweckt. Durch diese stetige Abnahme der Arbeitskräfte leiden besonders unsere größeren Landwirthe sehr, weshalb Viele schon seit Jahren den ganzen Sommer hindurch Brandenburgische Arbeiter beschäftigen, die zum Winter dann wieder fortziehen.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 12. Februar. Nachdem endlich von der zu bauenden Bahnlinie Nakel-Konitz die Strecke von Bandsburg nach Zempelburg festgestellt ist, hat man auch die Lage des zwischen beiden Städten zu errichtenden und schon so viel umstrittenen Bahnhofs endgültig bestimmt, und zwar soll derselbe nicht, wie es von Vielen gewünscht wurde, in der Ebene westlich von Gr. Wöllwitz, sondern auf der Höhe bei Hohenfelde angelegt werden. Dadurch hat aber dieser Bahnhof für den Güterverkehr aller südlich gelegenen Ortschaften vollständig seine Bedeutung verloren, weil von dort aus die hohen Lehmberge mit Lastfuhrwerk besonders bei nasser Witterung nicht zu erklimmen sind. In Folge dessen beabsichtigt man jetzt in den betheiligten Kreisen, Bandsburg und Soßnow und somit die Bromberger mit der Nakeler Chaussee durch eine über Jastremke und Rogalin führende neue Chaussee zu verbinden, um die An- und Abfuhr von Gütern auf Bahnhof Bandsburg zu bewerkstelligen. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung sind von den Interessenten bereits namhafte Beträge dafür gezeichnet worden.

∠ **Krojanke**, 11. Februar. Für die Vertretung eines Lehrers, welcher im Sommer des Jahres 1889 zu dem Zeichenkursus für Fortbildungsschullehrer nach Berlin einberufen worden war, erhielten die hiesigen Lehrer für die dadurch entstandene Mehrarbeit aus städtischen Mitteln eine Vergütung von 60 Mk. Da die Lehrer im Ganzen 150 Ueberstunden zu ertheilen hatten, so belief sich die Vergütung auf 40 Pf. für die Stunde, wogegen die Lehrer in den Nachbarstädten für die Stunde 75 Pf. bis 1 Mk. erhalten hatten. Aus diesem Grunde hielten sich auch die hiesigen Lehrer für berechtigt, einen höheren Betrag zu beanspruchen, und richteten an den Magistrat ein entsprechendes Gesuch, welchem aber nicht Folge gegeben wurde. Auf eine spätere Petition der Lehrer an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe haben dieselben einen ablehnenden Bescheid erhalten. — Ein Herr aus Amsee bei Inowrazlaw beabsichtigt hier eine Molkerei zu errichten. Dieselbe wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden, da die von unseren Landwirthen zu leistenden Milchlieferungen den gestellten Forderungen entsprechen werden und auch die sonst noch in Betracht kommenden geschäftlichen Fragen zum Theil schon ihre Erledigung gefunden haben.

v **Hammerstein**, 11. Februar. Die Wintervergnügungen sind bei uns in diesem Winter recht mannigfaltig. Gestern Abend hatte der hiesige Beamtenverein einen Maskenball veranstaltet, und zwar den ersten überhaupt in Hammerstein. Die Betheiligung war eine ganz großartige, und die Toilette der Damen und die Kostüme der Herren ließen an Eleganz und Kostbarkeit nichts zu wünschen übrig. Sowohl dieser Ball wie die vorangegangenen Vergnügungen des Vereins waren dem seit einem Jahre hierher versetzten Gerichtssekretär W. zu verdanken, welcher auch den Verein gegründet hat.

× **Pelplin**, 12. Februar. In dem hiesigen Priesterseminar weilt auf längere Zeit der katholische Pfarrer Einspanniger aus Kiel. Derselbe hat die polnische Sprache erlernt und will nun, da in seinem Kirchspiel (und in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein) viele bei dem Nordostseekanal beschäftigte polnische Arbeiter leben, um die Seelsorge über diese zu übernehmen, sich hier in der polnischen Sprache vervollkommnen. — Die Auswanderung nach Amerika spukt den hiesigen Arbeitern wieder in den Köpfen, denn fast jeden Tag kommen von den Verwandten aus Amerika Geldbeträge, Freikarten und verlockende Briefe an, und Mancher, der hier ein sorgenfreies Leben hat, reist ohne Ueberlegung dahin. Bei Vielen folgt diesem Schritt wohl bald die Reue, aber was hilfts?

J **Danzig**, 12. Februar. Auf der kaiserlichen Werft schreitet der Bau von zwei Kriegsschiffen (Kreuzern), wovon eins als Ersatz für den bei dem Orkan bei Samoa untergegangenen Kreuzer „Adler" bestimmt ist, rüstig vorwärts, zumal die Schiffsarbeiter vor jeder Unbill der Witterung geschützt sind. Bereits sind die mächtigen eisernen Spanten gesetzt, und nun wird mit der Fertigstellung der wasserdichten Schoten, die ebenfalls aus Eisen sind, begonnen. Der Ablauf der Schiffe wird voraussichtlich Ende dieses Jahres stattfinden. — Heute Nachmittag brauste ein furchtbarer Schneesturm über unsere Stadt und Umgegend.

Herr Landesbaurath Oltmann, dessen 12jährige Wahlperiode Ende März d. J. abläuft, hat eine Wiederwahl wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes abgelehnt und tritt zum 1. April in den Ruhestand.

ss **Neufähr**, 11. Februar. Seit acht Tagen wird von hiesigen Fischern der Störfang in der Ostsee, obgleich die Hauptfangzeit erst in die Monate März, April und Mai fällt, mit den großmaschigen Netzen emsig betrieben. Bisher hat sich aber die Arbeit der Fischer, die in Folge des Eises mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, nur wenig gelohnt. Indessen treibt die Noth schon jetzt die Fischer zum Fang hinaus.

Elbing, 12. Februar. In der letzten Nacht brannte auf dem v. Groß'schen Grundstück in der Herrenstraße ein großer Speicher mit dem gesammten aus Thran, Schmalz, Petroleum und anderen leicht brennbaren Stoffen bestehenden Inhalt vollständig nieder. Der Schaden ist gewaltig, zumal ein großer Theil der Waaren nicht versichert war.

ß **Heiligenbeil**, 10. Februar. **Der Privat-Feuerversicherungsverein** für unsere Stadt und die Kreise Braunsberg, Pr. Eylau und Königsberg hatte im verflossenen Jahre eine Versicherungssumme von 17124393 Mk., wovon für je 300 Mark nur 50 Pfennig als Beitrag zur Erhebung kamen. Der Reservefonds hat eine Höhe von 371000 Mark, und für Brandschäden wurden 13546 Mk. bezahlt.

Königsberg, 12. Februar. **Ein gräßlicher Unglücksfall** ereignete sich heute im Brandenburger Thor. Ein Arbeiter war mit Eis aufhacken beschäftigt, als ein Militärfuhrwerk daherkam. Durch die Glätte schleuderte dasselbe zur Seite und drückte dabei den Arbeiter gegen die Wandes eisernen Thores. Dem Bedauernswerthen wurde dadurch der Schädel zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wie achtsam man auf **kleine Kinder** sein muß, beweist folgendes Vorkommniß: Eine Familie, welche kurz vor der Uebernahme eines Geschäfts stand, hatte Geld einbekommen, und der Vater sortirte Briefschaften u. s. w., wobei sein vierjähriges Kind die fortgeworfenen Briefe und dergleichen in das im Ofen brennende Feuer warf. Schließlich zählte der Vater sein Geld durch, welches sich auf etwa 2000 Mark belief und hauptsächlich aus Papiergeld bestand. Während nun der Vater sich in ein Nebenzimmer begab, nahm das Kind, um dem Vater eine Freude zu machen und zu zeigen, wie fleißig es sei, das für überflüssig gehaltene **Papiergeld** von dem Tisch und steckte es **in den Ofen**. Leider gelang es nicht, auch nur einen Schein dem Feuer zu entreißen.

B **Aus Ostpreußen**, 12. Februar. Das Fortbestehen der **Zuckerfabrik Tapiau** ist in Frage gestellt. Die Erben des verstorbenen Geheime Kommerzienrath Simon wollen die Fabrik nicht weiter fortführen, sondern beabsichtigen, dieselbe zu verkaufen und zwar in erster Linie an dortige Rübeninteressenten. Die bisherigen Verkaufsversuche waren allerdings vergeblich. Da indessen die Erhaltung der Zuckerfabrik durchaus für geboten erachtet wird im Interesse der Landwirthschaft, der Handwerker, der Gewerbe und auch der Arbeiter, so hat sich in der Provinz eine Gesellschaft gebildet, welche den Ankauf der Fabrik und die Zeichnung des nothwendigen Rübenbodens betreibt.

Bromberg, 12. Februar. Die **Ausstellung des Bromberger Gastwirthsvereins** auf der Kochkunstausstellung in Berlin ist mit der **bronzenen Medaille** ausgezeichnet worden, desgleichen die des Konditors Pfrenger hierselbst.

Posen, 12. Februar. Kürzlich wurde in einem Gasthause in Strzalkowo der aus Hamburg zugereiste Auswanderungsagent **Eife** verhaftet, weil er Leute zur Auswanderung nach **Brasilien zu überreden** versuchte.

Der „Dzienn. Pozn." bestreitet, daß der Probst Dr. v. **Stablewski zum Erzbischof** von Posen-Gnesen ernannt sei; es sei vielmehr eine **andere** Person in Aussicht genommen, und die Ernennung werde noch in diesem Monat vollzogen werden.

Der **Marcinkowski-Verein** zur Lehrbeihilfe für die polnische Jugend feiert in einem der nächsten Monate sein 50jähriges Jubiläum. Es war nun von dem Jubiläums-Komite beschlossen worden, die **früheren Stipendiaten** des Vereins aufzufordern, ihre Dankbarkeit gegen denselben durch Einsendung von Geldbeiträgen zu bethätigen, um auf diese Weise einen Jubiläumsfonds zu bilden, dessen Zinsen für die Zwecke des Vereins verwendet werden sollen. Es sind zu diesem Zwecke von dem Komite an die früheren Stipendiaten 500 Briefe gerichtet worden, die bis jetzt jedoch nur wenig Erfolg gehabt, indem kaum 50 von den 500 überhaupt geantwortet haben.

Verschiedenes.

— **Der Dichter der „Marschen", Hermann Allmers**, feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Entstammend aus einem wohlhabenden, uralten friesischen Bauerngeschlechte, gehört Allmers zu den wenigen Glücklichen, deren Kunst nicht nach Brod zu gehen braucht, sondern denen es vergönnt ist, ganz ihren Neigungen und ihrer Muße leben zu können. Und das hat denn auch Hermann Allmers zum Nutzen und zur Freude weitester Kreise unseres deutschen Volkes gethan; mit offenen Augen hat er sich in der Welt umgesehen und seine Beobachtungen und Empfindungen in formvollendeter poetischer Sprache seinen Mitmenschen in seinen Werken vor die Seele gestellt. Seine „Gedichte" kennzeichnen ihn als den echten, treuen Friesensohn, der alles Hohe und Edle mit schwärmerischer Begeisterung erfaßt und mit inniger Liebe und Treue an seiner Heimath hängt. Ueberall kommt tiefe Empfindung, echte wahre Menschennatur zum Ausdruck, ob er nun in der Fremde seiner Mutter gedenkt:

„Einsam und still
Schreit ich dahin
Im fremden Land.
Die Heimath fern,
Die traute Heimath,
Die Jugend vorbei,
Die glückselige Jugend
Und mein Liebstes, mein Theuerstes
Nun im Grab
Auch Du — o Mutter."

oder wenn er sich dem Zauber des Marschfriedens hingiebt:

„Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.
Und schöne weiße Wolken zieh'n dahin
Durch's tiefe Blau, wie schöne stille Träume; —
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume."

— [**Ein Amerikaner über die Deutschen.**] Vor einer großen Zuhörerschaft hielt kürzlich Professor Dr. **Joynes** in **Columbia** einen Vortrag über das Studium der deutschen Sprache in den höheren Lehranstalten, und nach Darlegung des bedeutenden und wachsenden Einflusses des deutschen Denkens auf die Entwickelung der Wissenschaften sagte der Redner Folgendes: „Deutschland ist der Lehrmeister der modernen Welt geworden. Die Deutschen haben durch ihre scharfsinnige Verstandesthätigkeit, ihre unermüdliche Ausdauer, ihre selbst das Geringste zergliedernde Genauigkeit, in Verbindung mit einem hohen Idealismus, einer einsichtsvollen Kenntnißtiefe, einem großen und weiten Ueberblick und einer gründlichen geistigen Gewissenhaftigkeit **den ersten Rang auf allen Gebieten des Forschens und Wissens erreicht**. Als Lehrer und Forscher sind sie unübertroffen, und ihre Schulen und Universitäten nehmen den ersten Platz in der ganzen Welt ein. Sie sind die Führer in fast allen Theilen des Wissens und in einigen Gebieten ohne irgend welche Nebenbuhler. Es scheint nicht zu viel behauptet zu sein, daß, zunächst nach dem Kennen und Lieben unserer eigenen Sprache und Freiheiten, in der kommenden Periode das Ziel des höchsten Strebens dahin gehen sollte, mit der **deutschen** Sprache vertraut zu werden und sie lieben zu lernen!"

— In **Süd-Rußland** ist eine ungeheuere, oft 8 Fuß hohe Menge **Schnee** gefallen. Auf den Eisenbahnen des Asow'schen Bezirks arbeiten seit einer Woche 100,000 Mann mit 5000 Wagen an der Freimachung der Linien.

— Der **Mehrverbrauch von Kohlen** für Lokomotiven kann bei 8—10 Grad Kälte auf 30—40 Prozent des normalen Verbrauches angenommen werden. In Belgien verbrauchen z. B. die Staatsbahnen alljährlich ca. 750000, das sind täglich ca. 2500 Tonnen, bei Frostwetter aber wächst der Kohlenverbrauch auf 3500 Tonnen täglich an.

— [**Eine Oeffnung des Magens**] mußte am Dienstag an einer jungen Schneiderin in Berlin vorgenommen werden. Das Mädchen hatte seit längerer Zeit über unerträgliche Magenbeschwerden geklagt, und es wurde seitens der Aerzte das Vorhandensein eines harten, eigroßen Gegenstandes im Magen festgestellt. Die Operation förderte einen Klumpen zusammengeballter Haare zu Tage. Das Mädchen hatte die Gewohnheit, beim Frisiren die Haare in den Mund zu nehmen und Haarspitzen oftmals abzubeißen.

— [**Die armen Stubenvögel**] haben es im Winter recht schlecht. Die meisten Vogelliebhaber glauben für ihre gefiederten Hausgenossen genug gethan zu haben, wenn sie ihnen eine entsprechende Fütterung angedeihen lassen. Mag jedoch auch die übrige Pflege noch so gut sein, so sind warme Zimmer für die Vögel, und namentlich für die Körnerfresser stets gesundheitsgefährlich. Die verschiedensten Krankheiten wie epileptische Anfälle, Auszehrung und Schlagfluß sind die Folgen eines solchen Aufenthalts. Ein ungeheiztes Zimmer, noch besser ein kalter aber zugfreier Gang ist der zuträglichste Ort für den Aufenthalt der Vögel. Es ist erstaunlich, wie leicht man selbst die zarten Kanarienvögel an eine niedrige Temperatur gewöhnen kann. Zugvögel bedürfen allerdings einer etwas größeren Wärme, doch darf diese niemals 15° R. erreichen. Wer Vögel hält, sollte stets der Pflicht eingedenk sein, die ihm diese Liebhaberei auferlegt, der Pflicht, genau kennen zu lernen, wie er die Vögel halten soll.

— Der **Thierschutzverein** in Gera hat zwei Preise im Betrage von 60 und 40 Mark für die zwei besten Arbeiten über die Frage: „**Was ist von den Besitzern, den Thierschutzvereinen und den Behörden zum Schutze der Ketten- und Zughunde zu thun?**" ausgesetzt. Einsendungen sind bis zum 1. Juli d. J. an den Vorsitzenden des Vereins Emil Fischer in Gera (Reuß) zu richten.

— [**Wucher.**] Vor dem Chemnitzer Landgericht gelangte kürzlich ein umfangreicher Wucherprozeß zur Aburtheilung. In unerhörter Weise hatten neun sogenannte „kleine Geschäftsleute" den unerfahrenen Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes nicht nur ausgesogen, sondern ihn auch zu zahlreichen Wechselfälschungen veranlaßt. Bei den gerichtlichen Verhandlungen kam die Thatsache an's Licht, daß einer der Wucherer von seinem Opfer für baar geliehene 400 Mk. nicht nur 2000 Mk. baar, sondern auch noch 13 000 Mk. in Wechseln auf den Vater desselben **zurückerhalten** hatte. Er beanspruchte für das Herleihen der 400 Mk., neben der Rückgabe des Kapitals also eine Entschädigung von 14 600 Mk. Auch in den zahlreichen übrigen Fällen handelt es sich um unerhört groben Wucher. Es wurden Strafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr 9 Monaten, nebst theilweise empfindlichen Geldbußen und Ehrenverlust erkannt.

— [**Menschenfresserei in Brasilien.**] In Salinas im Staate Minas wurde im Dezember der 22 Jahre alte ländliche Arbeiter Clemente verhaftet, weil er sechs Menschen getödtet und verzehrt hatte. Nach dem Geständniß des Mannes tödtete und verzehrte er zuerst ein Weib in Gemeinschaft mit seiner Zuhälterin, dann ermordete und verzehrte er die letztere und darauf ihren Bruder. Noch drei anderen Menschen bereitete er dies Schicksal, ehe ihn das Gericht erreichte.

— **Wegen thätlicher Beleidigung** stand vor einigen Tagen ein Kaufmann vor der Berliner Strafkammer. Der Angeklagte ist in einem Waarengeschäft angestellt und hatte eines Tages eine Dame zu bedienen, welche unter den Schätzen des Waarenlagers Musterung hielt. Der Angeklagte pries ihr nun Waaren an, die in einem hintern Raum des Ladens lagerten, und als er dort mit der Dame allein war, **umarmte** er sie plötzlich, so daß die Dame nur durch laute Hilferufe sich befreien konnte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu **drei Monaten** Gefängniß.

— [**Einem heirathslustigen Landmann**] des badischen Oberlandes ist folgende Geschichte vorgekommen. Derselbe beschloß, ein Heirathsgesuch in die Zeitung rücken zu lassen. Das Inserat erschien und die Anerbieten liefen auch sehr bald ein. Unter den sich anbietenden Damen befand sich seine — **eigene Mutter**. Er hat geschworen, unter diesen Umständen fortan den „gewöhnlichen Weg" zu benützen, um in den Hafen der Ehe einzulaufen.

— [**Ein resolutes Mädchen** ist Kittie Johnson, eine dralle Schönheit vom Lande, die sich dieser Tage in London mit ihrem Liebhaber auf ein Schiff begab, das am Quai lag und Auswanderer nach Amerika bringen sollte. In der neuen Welt wollte das Pärchen heirathen. Sie besaß ein baares Vermögen von etwa 3000 Mark nach deutschem Gelde. Kaum war das Paar auf dem Schiffe angekommen, als der Bräutigam das Geld von dem Mädchen verlangte. Sie weigerte sich aber bestimmt. Da sagte er ihr kalt lächelnd Lebewohl, wünschte ihr eine glückliche Reise und kehrte ans Land zurück. Die Verlassene trat an den Rand des Schiffes und — sprang dann nicht etwa dem Ungetreuen nach ins Wasser, sondern hielt eine Rede an die Versammelten auf dem Schiffe und fragte, ob einer der anwesenden jungen Männer die Stelle des Ungetreuen einnehmen wolle. Ein hübscher junger Mann besann sich nicht lange; er erklärte sich bereit und wurde vom Fleck weg in Gnaden angenommen. In der nächsten halben Stunde lichtete das Schiff die Anker.

— Mit Bezug auf die Bestimmung, daß bei **Sendungen von Großvieh** auf der Bahn Begleiter mitzugeben sind, hat die Fahrberechtigung der Viehbegleiter eine Aenderung dahin erfahren, daß, sofern auf einen Beförderungsschein mehrere Wagen Vieh verrechnet sind, auf alle Fälle das Fahrgeld für einen Begleiter von der Aufgabe- bis zur Bestimmungsstation erhoben wird. Ist für jeden Wagen ein Begleiter vorhanden, so findet direkte Abfertigung auch dieser Begleiter statt. Dem ersten Begleiter dient der Beförderungsschein als Legitimation, während den folgenden besondere Fahrausweise ausgehändigt werden. Weitere Viehbegleiter, sofern solche nach Ermessen des Stationsvorstehers zugelassen sind, erhalten ebenfalls Fahrausweise, jedoch nur für den Bereich des Direktionsbezirks Bromberg. Keinesfalls berechtigen fortan weder einfache, noch Rückfahrkarten die Viehbegleiter, als solche die Güter- oder Personenzüge dazu benutzen. Die Benutzung eines anderen als desjenigen Zuges, in welchem der bezw. die Viehwagen eingestellt sind, ist ebenfalls unstatthaft.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Vorschrift des Art. 249 b. Nr. 1 des Handelsgesetzbuchs bedroht die Mitglieder des **Aufsichtsraths einer Aktiengesellschaft** mit Strafe, welche wissentlich in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den **Stand der Verhältnisse** der Gesellschaft **unwahr darstellen** oder **verschleiern**. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 29. November 1890 folgende Sätze ausgesprochen: Unter die Vorschrift des Art. 249 b. Nr. 1 fallen alle falschen Darstellungen, welche Beziehungen der Gesellschaft irgend welcher Art zum Gegenstande haben, sofern die Angaben für die Beurtheilung des Standes der Verhältnisse der Gesellschaft von Bedeutung sind. Gleichgültig ist, ob die Darlegungen Vermögensstücke und Schulden oder sonstige Interessen der Gesellschaft betreffen. Was insbesondere die von Mitgliedern des Aufsichtsraths in der Generalversammlung gehaltenen Vorträge anbetrifft, so fallen dieselben, wenn auch die subjektiven Voraussetzungen zutreffen, im Falle der Unwahrheit regelmäßig unter die Strafvorschrift. Ausnahmen sind nur denkbar, wenn die falschen Angaben außer jedem Zusammenhang mit Verhältnissen der Gesellschaft stehen und daher gar nicht in den Vortrag gehören, sondern nur bei Gelegenheit des Vortrages gemacht werden, sowie außerdem, wenn der Vortrag ganz geringfügige Angelegenheiten zum Gegenstand hat und daher das Urtheil über den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft nicht beeinflussen kann.

— [**Neue Patente.**] Das sich dem Schiffe bei seiner Fahrt entgegenstellende Stauwasser bietet dem Vordringen desselben bekanntlich einen bedeutenden Widerstand dar. Um diesen Widerstand zu brechen und damit die Geschwindigkeit und Manövrirfähigkeit des Schiffes wesentlich zu erhöhen, will ein Herr George Marß in Wigan, England, einen Schraubenkiel oder **Wasserpflug** am Bug desselben anbringen. Die Einrichtung besteht aus einer oder zwei horizontal gelagerten Schiffsschrauben an jeder Seite des Buges, welche das Stauwasser zur Seite schleudern und so einen tiefen Einschnitt im Wasser auspflügen, sodaß die hintere eigentliche Schraube, von dem enormen Gegendruck das Wassers befreit, ihre Wirkung voll ausüben kann. Der Erfinder behauptet, daß die Geschwindigkeit eines Schiffes durch seine Einrichtung um das Doppelte der bisherigen gebracht werden könne. Es leuchtet auch ohne Weiteres ein, wie sehr die Manövrirfähigkeit des Schiffes gehoben wird, da man durch Zugangsetzen der Bugschrauben auf einer Seite und Stoppen derjenigen der andern Seite das Schiff in kurzer Zeit herumdrehen kann. Die Gefahr von Zusammenstößen würde hierdurch bedeutend vermindert werden. (Pat.-B. O. Wolff in Dresden.)

*** Berlin, 13. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß die Wahl Oechelhäusers zu beanstanden.**

Nach der heutigen Discontermäßigung wird an der Börse die neue Anleihe bereits mit erheblichem Agio gehandelt.

Brüssel, 13. Februar. Eine Erklärung der Arbeiterpartei an die belgischen Bischöfe zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts spricht aus, es sei ein monströses Vorrecht, welches 130000 Menschen erlaube, unbeschränkte Beherrscher der anderen Millionen zu sein, und der gegenwärtige Zustand sei auch ein Unrecht gegen die Vorschriften des katholischen Glaubens. Der Aufruf fordert die Bischöfe auf, für das allgemeine Stimmrecht einzutreten, entweder durch eine Kundgebung an die gesammte Bevölkerung oder in den einzelnen Diözesen.

Paris, 13. Februar. Ein Komitee zum Schutze der französischen Ausfuhr veröffentlicht einen Aufruf, worin energisch gegen jede Erhöhung der gegenwärtigen Zölle protestirt wird, welche für Frankreich unheilvoll würde. Es wird die Rückkehr zu den Handelsverträgen, welchen Frankreich durch dreißig Jahre seine unleugbare Wohlfahrt verdanke, verlangt.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] **Ständiger Hilfsarbeiter**, Magistrat Elbing, 900 Mk. Gehalt. **Landbriefträger** in Wobesde, Königsberg und Karnin, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. **Kreischausseeaufseher**, Kreisausschuß Franzburg, 850 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. **Polizeisergeant**, Magistrate Filehne und Schneidemühl, 700 bezw. 900 Mk. Gehalt. **Büreauassistent**, Magistrat Greifenhagen, 900 Mk. Gehalt. **Stationsaspirant**, Betriebsamt Bromberg, 95 Mk. monatlich. **Schuldiener**, Magistrat Stettin, 618 Mk. Einkommen. **Heizer**, Regierung zu Stettin, 1200 Mk. jährlich und einige Nebeneinnahmen. **Vollziehungsbeamter**, Magistrat Swinemünde, 900 Mk. Gehalt, 112 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Gebühren.

Berlin, 13. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 238,20.

Berliner Kours-Bericht vom 12. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,70 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,75 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,25 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,20 bz. G. Preuß. Consol. 3½% 98,90 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,25 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,30 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,75 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,70 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 103,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,10 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Königsberger Coursber. vom 12. Februar. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	3½	112,— B.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	94,— G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,70 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Königsb. Vereinsbank-Act	6	99,— G	Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,75 G.
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	50,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Ponarth-Actien	25	360,— B.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Tilsit-Actien .	20	—,—	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	340,— G.	do. do Ponarth . .	4	103,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	89,40 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,70 bz.	do. do. neue	5	—,—
	Zins-Fuß		do. Wickbold, rückz. 105 .	4	100,— B.
Preußische Rentenbriefe .	4	103,35 G	Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	103,50 G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	—,—	do. do. do. Litt. D	4½	103,75 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.	Russische Noten in Rubeln		238,40 bz.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,— G.	do. per ult. Februar.		—,— bz.
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— bz.			—,— bz.
Neue do do.	3½	94 25 G.			
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	94.— G.			

Berlin, 12. Februar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71 bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bez. Februar 50,6—50,8 bez., April-Mai 50,7—51—50,7—51 bez., Mai-Juni 50,6—51—50,6—50,8 bez., Juni-Juli 50,9—51,1 bis 51—51,1 bez., Juli-Aug. 51—51,3—51,2 bez., Aug.-Sept. 50,8 51,2—51—51,1 bez., Sept.-Oktbr. 47,3—47,2—47,4 bez. Gekündigt 30000 Liter. Preis 50,1 bez.

Spiritus war auf die hohen Produktionsziffern per Januar, denen zwar ein unerwartet hoher Konsum gegenübersteht, in schwacher Haltung, und die Preise büßten gegen den gestrigen Schluß ca. 50 Pf. ein.

Berlin, 11. Februar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 186—200 Mk. gef.
Roggen loco 166—179 Mk. gef., Febr. 177¾ Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 140—156 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 141—145 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 58 Mk. bez.

Danzig, 13. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fest, 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 187, hochbunt inländ. Mk. 191—193, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 148,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 150,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 162, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 118,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 117,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —,
Hafer: loco inl. Mk. 126.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 13. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Geld, unkontingentirt Mk. 48,50 Geld, per Februar Mk. 48,00 Geld. Ohne Zufuhr, geschäftslos.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 15. Februar, Invocavit, 10 Uhr Hr. Pfr. Erdmann, 4 Uhr Hr. Pfr. Ebel, 2. Passionsstunde. Mittwoch, den 18. Februar, 8 Uhr im Peterson-Stift Passions-Bibelstunde. Donnerstag, den 19. Februar, 6 Uhr Abends, Passionsstunde.

Festung Graudenz. Sonntag, den 15. Februar, 9½ u. 10½ Uhr Gottesdienste Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt.

Villisaß. Invocavit, Vorm. 10 Uhr: Andacht mit heil. Abendmahl.

Waldorf, Invocavit, 3 Uhr Gottesdienst Hr. Pred. Diehl.

Weißhof, Sonntag, den 15. cr., 10 Uhr Gottesdienst Hr. Pred. Gehrt.

Wossarken, Invocavit, 10 Uhr Gottesdienst Hr. Pred. Diehl.

Am 13. d. Mts. entschlief sanft infolge von Herzlähmung mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Wilhelm Büttner

im Alter von 58 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Brattwin, 13. Febr. 1891.

Emma Büttner und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar, Nachmittags 4 Uhr, statt. (2903)

Unsere gute treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Frau Rendant

Dominica Witting

geb. **Sänger**

ist am 8. d. Mts., Abends 9¾ Uhr, nach längerem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Vandsburg, (2811) den 11. Februar 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen

Schramm, Pastor.

Nachruf.

Durch den am 11. d. Mts. erfolgten Tod unseres langjährigen Vorstands-Mitgliedes Herrn (2810)

Julius Scharwenka

hat unser Krankenhaus einen unersetzlichen Verlust erlitten. Seine aufopfernde Thätigkeit bei Gründung unseres Vereins und sein nie ruhendes Interesse für denselben sichern ihm ein bleibendes Andenken unter uns.

Culmsee, im Febr. 1891.

Der Vorstand des Krankenhaus-Vereins Culmsee.

Graudenzer Gesangverein.

Nächste Uebungsstunde [2877]

Sonntag, den 15. Februar Vormittags 11 Uhr.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt nothwendig.

TIVOLI.

Sonntag, den 15. d. Mts.

Solisten-Abend

Programm in der Sonntags-Nr.

(2742) **Nolte.**

Rehkrug.

Sonntag, den 15. Februar cr.:

Tanz-Kränzchen

wozu ergebenst einlade **Rud. Royer.**

Schlitten stehen am Denkmal bereit. (2889)

Tusch.

Sonnabend, 14. d. M.:

Grosser letzter

Masken-Ball.

Demaskirung 11 Uhr.

[2694] **A. Dombrowski.**

R. Fischer's Badeanstalt.

Wegen baulicher Aenderungen ist die Badeanstalt **von Montag, den 16. d. Mts., auf 8 Tage geschlossen.**

Preuss. Loose I. Cl.

¼ **M. 22** kauft und erbittet, Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

Rehkeulen, Rehziemer Rehe im Ganzen, Fasanen Karpfen, Zander frischen Blumenkohl, Kopf- u. Endiviensalat

in nur frischer Waare offerirt

B. Krzywinski.

Delikatess Räucherlachs Lachsheringe Kieler Sprotten

empfiehlt (2867

Emil Schulz

Marktplatz 17.

Seefisch-Handlung.

Versandt frischer, geräucherter, marinirter und gesalzener (2861)

Fische, Caviar, Wild- und Geflügel

in stets bester Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Müller, Danzig.

---

25 bis 30 Centner

getrocknete Pflaumen

großfallend, fleischig und süß, pro Centner Mk. 25,00, Probepostbeutel, 10 Pfund, Mk. 2,75, Detailpreis pro Pfd. 30 Pf. offerirt

B. Krzywinski,

Waaren-Versand-Haus. (2838)

Stets am Billigsten!

Sämmtliche Strickbaumwollen

Doppelgarne, 8fach Vigogne Estremadura

nur Max Hauschild, in großem Farben-Sortiment findet man stets am Billigsten bei

L. Wolfsohn jr.,

Alter Markt 2. (2834)

Plaids

neue Dessins, große Auswahl, sehr billig bei (2835)

L. Wolfsohn jr.

Umsonst

(gegen 10 Pfg. verschl.) versende meine illustr. **Preisliste über Pariser**

Gummi-Artikel.

Gustav Graf, Leipzig, Vertreter der G.-Fbrk. Lacour & Co., Paris. [2854]

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Oberhemden

Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse und Hosenträger, Unterhemden, Beinkleider und Jacken, Damen-Tag- und Nachthemden, Frisirmäntel, Unterröcke und Pantalons, Plissé-Unterröcke und Schürzen, Taschentücher in Leinen und Batist, **Knaben- und Mädchenhemden** jeden Alters, **Erstlingswäsche, Matratzen-, Tauf- u. Tragekleider, Hemdchen, Jäckchen und Wickelbänder, Frisade- und Schwanenbote-Tücher, Gummiunterlagen,** empfiehlt in guter Ausführung zu festen Preisen

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Feinste Saaterbsen

offerirt [2909]

Moritz Leiser, Thorn.

12—12 Fuhr. Kubb. t. abzb. Oberbastr. 16.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Sardellenleberwurst, Cervelatwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Preßkopf, Sülze, Salami, Corned beef, Westpr. Landwurst, Pommersche Wurst.

THEE-LAGER von J. L. REX BERLIN W. Jäger-Strasse 62. Verkauf in Original-Packeten

bei

Fritz Kyser

Graudenz,

als: **Congo-, Imperial-, Melange-, Pecco- und Souchong-Thee**

ausgewogen und in plombirten Originalpackungen zu Rex'schen Preisen à Pfund 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Mark.

Theegrus à Pfd. 2 Mk.

Vanille Schote 10 bis 40 Pf.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

---

20 Ctr. Seradella

à Ctr. 9 Mk., hat abzugeben [2905]

Kerber, Wossarken.

Schöne gesunde Zwiebeln

zu haben bei **J. Fisch, Graudenz**

2878) Speicherstraße 23

Mein hier in Garnsee belegenes

Geschäftshaus

beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Frau Griese.**

Putz-Geschäft.

Ein nachweislich sehr rentables, gut eingeführtes Putzgeschäft mit feiner Kundschaft, in einer größeren Provinzialstadt Posens, ist verheirathungshalber sehr günstig zu verkaufen. Off. unter 2862 an die Exped. d. Ges. erb.

Ein altes eingeführtes Leinen-Geschäft ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Näheres durch **Rudolf Mosse, Posen,** unt. A. B.

Meine Gastwirthschaft

verbunden mit größerem

Manufakturwaaren-Geschäft

im Schwetzer Kreise, welches seit ca. 50—60 Jahren mit nachweislich bedeutenden Erfolgen geführt worden ist, will ich von sofort oder später verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2819 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein

Mühlengrundstück

mit 3 Mahlgängen, 21 Morgen Ackerland u. Wiese, gute alte Brodstelle, in sehr gutem baulichen Zustande und mit guter Kundschaft, mit sämmtlichem lebendem Inventarium, soll wegen anderweitiger Uebernahme unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkauft werden. Anzahlung 3000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Radtke, Kaufmann, Culm a. W.**

Ein tüchtiger Landwirth mit 15—20000 Mark Vermögen sucht eine

Pachtung

mit eisernem Inventar, oder eine

Pacht-Administration

zu übernehmen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2898 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

Eine Schmiedegrundstück in einer **Kreisstadt,** nahe d. Bahnhof, mit guter Lage u. bedeutender Kundschaft bin ich Willens anderer Unternehmungen halber **preiswerth zu verkaufen,** od. i. Ganzen auch theilweise zu **verpachten.** Off. werd. u. Nr. 2900 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Mein hart an der Chaussee und Bahnhof belegenes, 8 Morgen Boden 1. Klasse, großes (2902

Grundstück

mit Wohnhaus, Scheune, Stall und Schmiede, bin ich willens, sofort zu verkaufen. Preis 5200 M., Landschaft 1800 M., Privatgelder 750 M., Anzahlung 2600 M. Ferner steht ein noch sehr gut erhaltener

Dampfdreschapparat

bei mir zum Verkauf. **Steinborn, Dubielno** bei Wrotzlawken.

Ein Laufbursche

kann am 15. d. Mts. eintreten.

(2889) **B. Krzywinski.**

Junger verh. Diener

mit gut. Zeugnissen sucht Stellung zum 1. April 1891. Off. erbittet **August Mittmann, Wollin** b. Zezenow i. P.

Ein Gärtner

26 J. a., ev., verh., ohne Familie, a. guter Schütze, u. i. Stande d. Glaserarb. selbst zu machen, sucht zum 1. April anderw. dauernde Stellung. Gefl. Offert. unt. **A. B. 100** postl. Terespol erb.

Ein Schmiedemeister

verheirathet, der den Dampfdresch-Apparat zu führen, sowie Reparatur versteht, den Hufbeschlag auf der Kgl. Huf-Lehrschmiede erlernt hat, sowie mit Pumpen, Wasserleitungen, Brennereien u. Meiereien vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugn. zum 1. April Stellung. Gefl. Off. a. Schmiedemstr. **H. Fischer Mosgau** bei Freystadt Westpr.

Ein tüchtiger Landwirth, 40 Jahre alt, evgl., auch der polnischen Sprache mächtig, Sohn eines Domainenpächters der Provinz Sachsen, mit besten Empfehlungen, schon 22 Jahre beim Fach, auch kautionsfähig, sucht zum 1. April oder 1. Juli eine **selbstständige**

Administration

oder Stellung

als Ober-Inspektor.

Gefl. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2899 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein seminaristisch und auf dem Gymnasium gebildeter Lehrer, welcher seine Examina gut bestanden, seit Jahren Knaben mit recht günstigem Erfolge für die Unterklassen des Gymnasiums vorbereitet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März eine (2896)

Hauslehrerstelle

Off. werden unter Nr. 2896 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gewandter jüngerer

Schreiber

findet sofort Stellung bei [2831]

Rechtsanwalt **Grün, Graudenz.**

Für den Vertrieb vorzüglichen und preiswürdigen **deutschen Champagners,** auf französische Art bereitet, werden in ganz Deutschland tüchtige, cautionsfähige (2853)

Hauptagenten

aufgestellt. Off. sind unt. Chiffre „Champagner 150" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in München** einsenden.

Zu einem in einer kleinen Stadt befindlichen rentablen, 2 Jahre betriebenen Geschäft wird ein

Compagnon oder Kapitalist

mit ca. 15—25000 Mk., welche zum Ankauf eines Grundstücks erforderlich sind, gesucht. Offert. werd. briefl. unter Nr. 2901 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

In meinem Tuch-, Mode- u. Confektions-Geschäft ist die Stellung eines

Commis

tüchtiger Verkäufer, der auch poln. spricht, zu besetzen. **Siegmund Ephraim, Filehne a. Ostbahn.** (2904)

Zum 15. März cr. suche ich für mein Waaren- und Eisengeschäft einen

jüngeren Gehilfen.

Bewerber wollen nebst Referenz. Gehaltsansprüche angeben. (2856

Emil Henninaes, Saalfeld Opr.

---

1 tüchtigen Barbiergehilfen u. einen Lehrling

sucht **O. Richert, Schwetz a/W.**

Buchbindergehilfe

welcher Kundenarbeit gut herstellen, auch Bilder einrahmen kann, findet bei gut. Lohn dauernde und angenehme Stellung. Antritt **sofort** oder auch 8 oder 14 Tage später. **C. H. Düring,** Buchdruckerei, Buchhandlung u. Buchbinderei in **Czarnikau** (Netze). (2881

Ein Buchbindergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei **Nelson, Neuenburg** Westpr.

Ein ordentlicher, nüchterner

Bäckergeselle

der das Mazzenschieben gut versteht, kann sich gegen hohen Lohn sofort melden bei **S. Zeimann,** Bäckermstr., (2855) Pr. Stargard.

Ein Zimmermann

findet Beschäftigung. Bei wem? zu erfragen in d. Exp. des Ges. (2875

Ein tüchtiger Schmied

aber nur ein solcher, für landwirthschaftlichen Maschinenbau, findet dauernde Beschäftigung bei **A. Werner,** Maschinenbauer, **Briesen** Wpr. (2848

Dominium Kl. **Watkowitz** bei Rehhof sucht zu sofort resp. 1. April

einen verh. Hofmann

der zugleich **Stellmacher** ist,

zwei verh. Knechte.

Agenten erhalten Provision.

Cautionsfähiger

Rüben-Unternehmer

mit 25—30 Mann wird gesucht. Gefl. Off. u. 2863 an d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein guter Schäfer

findet Stellung in **Wiersch** bei Osche.

Ein Hausmann

kann von sogleich eintreten. (2842)

Adolph Kohls.

Suche zum sofortigen Antritt einen

unverh. Arbeiter

der lesen und schreiben kann. (2829

W. Sommer, Brauereibesitzer, **Graudenz.**

Für meine Colonial-, Materialwaaren- und Produkten-Handlung suche per sofort einen (2907)

Lehrling

aus achtbarer Familie.

Hermann Feld, Schönlanke.

Zwei Lehrlinge

für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche von sogleich.

H. Littmann, Riesenburg.

Wir suchen für unsere mit modernem Antiquariat verbundene Verlagshandlung sofort (2850)

einen Lehrling

gegen monatliche Vergütung.

Neufeld & Henius, Berlin, Wilhelmstraße 121.

Suche zum 1. März cr. für mein Schank- und Materialgeschäft einen

Lehrling

(mosaisch), aus anständiger Familie

J. Goldberg's Wwe., Gollub.

Einen gesunden, kräft. Lehrling

zur Fleischerei u. Wurstfabrikation sucht **G. Zittlau,** Fleischermeister, Oberbergstraße 64. (2908)

Ein Laufbursche

kann sich melden bei (2840)

Oswald Fründel.

Eine ev., gepr., musik., gut empfohl.

Erzieherin

sucht z. 1. April Stellung. Off. werd. u. Nr. 2891 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Eine tüchtige Köchin

kann sich sofort melden bei

(2843) **J. Israel.**

Knaben

aus guter Familie, die hier die Schulen besuchen wollen, finden gute Pension. Offerten unter Nr. 2411 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein großer Laden

mit Wohnung, in **Graudenz,** zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen. Zu erfragen Markt 13. (2832)

Die von Herrn Pr.-Lieutenant von **Klitzing** innegehabte möbl. **Wohnung** n. Burschengelaß ist vom 1. März zu vermiethen Herrenstraße 5/6.

Versetzungshalber eine [2869]

möblirte Wohnung u. Burschengel.

zu vermiethen Langestraße 9, I.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, 1 Tr.

Möblirt. Zimmer Markt 22, I.

Schützenhaus-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Sonntag, 15. Februar: Eröffnungs-Vorstellung. Zum ersten Male: **„Unsere Don Juans".** Große Posse mit Gesang in vier Akten. Novität!! (2489)

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige

No. 38.

Graudenz, Sonnabend] [14. Februar 1891.

Westpreußischer Provinzial-Landtag.

In der gestrigen Sitzung standen zunächst mehrere Wahlen auf der Tagesordnung. Zu Mitgliedern der Ober-Ersatzkommission wurden gewählt die Herren Oberstlieutenant a. D. von Zaburowski in Elbing, Oberstlieutenant a. D. Machholz in Graudenz und Gutsbesitzer Behrend-Spittelhof, zum Mitglied der Einkommensteuer-Bezirks-Commission Herr Gutsbesitzer Arndt-Gentschin, und zu Mitgliedern der Gewerbekammer die Herren Mühlenbesitzer Bieber-Schönau und Fabrikbesitzer Muscate in Danzig.

Der Landtag trat nunmehr in die Besprechung des Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes. Bei dem Abschnitt über die allgemeine Verwaltung beantragte der Abg. Rozoll die Vorlegung einer besonderen Nachweisung über die gezahlten Remunerationen und über die Gründe, weshalb dieselben gewährt worden sind. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Bei dem Abschnitt über die Verwaltung der Provinzial-Feuer-Sozietät rügte Abg. Damme, daß das Statut in vielen Beziehungen mangelhaft und sehr verbesserungsbedürftig sei. So fehle z. B. die Bestimmung über eine Höchstgrenze, bis zu welcher Versicherungen angenommen werden dürfen, und es liege die Gefahr vor, daß eine Vermehrung der schlechten Risiken eintrete. Dagegen müßten aber die bereits Versicherten geschützt werden. Als solche große Risiken bezeichnete Redner die Versicherungen des Landesgestüts Marienwerder und mehrerer Theater. Landesdirektor Jäckel giebt die Reformbedürftigkeit des Statuts zu, kann aber die Lage der Sozietät nicht für bedenklich ansehen, da die finanzielle Lage sich sehr gehoben und die Risiken sich vermindert hätten. Es würde sich bis zur Herstellung besserer Statuten ohne Gefahr in derselben Weise weiter wirthschaften lassen. Die Versicherung des Landgestüts und des Danziger Stadttheaters seien bereits bei der Gründung der Sozietät von der Regierung übernommen worden. Die Versicherung des Wilhelmtheaters in Danzig habe nicht abgelehnt werden können, weil nach dem polizeilichen Gutachten zweckmäßige Vorrichtungen zur Verhütung der Feuersgefahr getroffen seien. Bei dem Abschnitt betreffend Kunst und Wissenschaft regte der Abg. von Brünneck die Abfassung eines Werkes, welches die Geschichte der Provinz Westpreußen behandelt, an. Abg. Kosmack wies auf die große Schwierigkeit eines derartigen Werkes hin, da zu diesem Zwecke die polnischen Archive durchgeforscht werden müßten und es nicht leicht sein werde, eine passende Persönlichkeit zu gewinnen.

Der Kirchhof der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz bietet nur noch für ein oder zwei Jahre Raum zur Beerdigung der in der Irrenanstalt sterbenden Personen. Der Provinzial-Ausschuß hat ein passendes Grundstück mit massivem Wohnhaus, in welchem zwei Wärter Wohnung finden können, für 7500 Mk. erworben und beantragt von dem Landtage die Bewilligung dieser Summe. Der Antrag wurde angenommen.

Die im Laufe der Jahre immer höher gestiegene Zahl der in der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg untergebrachten Zöglinge hat in diesem Jahre wiederum verschiedene Erweiterungsbauten nöthig gemacht, unter denen die Vergrößerung des bisherigen Spiel- und Turnplatzes in erster Linie steht. Zu diesem Zwecke bewilligte der Landtag 11500 Mk.

In der Idioten-Anstalt zu Rastenburg stehen der Provinz Westpreußen 20 Freistellen zur Verfügung, für welche ein Zuschuß von 7200 Mk. gezahlt wird. Da nun aber in Westpreußen 80 idiote Kinder von 6—15 Jahren leben, von denen wenigstens ein Theil nicht aller Bildungsfähigkeit ermangelt, so wurde zur Vermehrung der Freistellen auf 30 der Zuschuß auf 10800 Mk. erhöht.

Ein ähnliches Abkommen besteht mit der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg, in welcher der Provinz Westpreußen 24 Freistellen gegen einen Zuschuß von 8400 Mk. jährlich eingeräumt werden. Da in der Provinz 300 mittellose und der Anstaltspflege bedürftige Epileptische vorhanden sind, so erscheint die Zahl der Freistellen ungenügend, und der Provinzial-Ausschuß beantragt, die Anzahl der Freistellen auf 48 und den Zuschuß auf 16800 Mk. zu erhöhen. Ferner wird beantragt, der Anstalt ein zinsfreies Darlehn von 10000 Mk. für die in Aussicht genommenen Neubauten zu gewähren, nach deren Fertigstellung der Vorstand der Provinz Westpreußen weitere 32 Freistellen gegen eine Vergütung von 350 Mk. für die Stelle zur Verfügung stellen wird. Der Landtag erklärte sich mit den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses einverstanden.

Ferner beantragt der Provinzial-Ausschuß, den im Jahre 1889 als ständigen Hilfsarbeiter gewählten Gerichts-Assessor Kruse ohne Aenderung seiner Anstellungsbedingungen als zweiten Oberbeamten mit berathender Stimme dem Landesdirektor zuzuordnen, was einstimmig genehmigt wird.

Es wurden ferner Specialetats der Provinzial-Anstalten wie folgt festgestellt:

Irrenanstalt zu Schwetz (426 Kranke): Ausgabe 248300 Mark, eigene Einnahme 63800 Mk., Zuschuß 184500 Mk. (Abg. Kosmack erinnerte hierbei daran, daß die Gehälter der Unterbeamten einer Erhöhung sehr bedürftig seien, namentlich mit Rücksicht darauf, daß auch der Staat schon mit einer Erhöhung vorgegangen sei.)

Irrenanstalt zu Neustadt (480 Kranke): Ausgabe 312000 Mk., eigene Einnahme 123500 Mk., Zuschus 188500 Mk.

Taubstummenanstalt zu Marienburg (115 Freistellen): Ausgabe 54650 Mk., eigene Einnahme 950 Mk., Zuschuß 53700 Mark. (Abg. Müller wünscht die Vorlage eines Normalbesoldungsetats für alle Provinzialbeamte, in welchen auch die Direktoren der Anstalten aufgenommen werden müßten. Landesdirektor Jäckel ist der Ansicht, daß die Einreihung der Direktoren in den Normalbesoldungsetat sehr bedenklich sei, da man tüchtigen Männern, um sie zu fesseln, auch höhere Gehälter bewilligen müsse.)

Taubstummenanstalt zu Schlochau (96 Freistellen): Ausgabe 43800 Mk., eigene Einnahme 600 Mk., Zuschuß 56900 Mk.

Hebeammenlehranstalt zu Danzig (20 Lehrschülerinnen, 270 Kranke): Ausgabe 27000 Mk., eigene Einnahme 5190 Mk., Zuschuß 21810 Mk.

Besserungsanstalt zu Konitz (650 Häuslinge): Ausgabe 162800 Mk., eigene Einnahme 68985 Mk. Zuschuß 93814 Mk.

Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg (250 Zöglinge): Ausgabe 74950 Mk., eigene Einnahme 2000 Mk., Zuschuß aus der Staatskasse 87909,99 Mk., Zuschuß der Provinz 85040,01 Mk.

Blindenanstalt zu Königsthal (54 Freizöglinge und 1 Pensionär): Ausgabe 50400 Mk., eigene Einnahme 16500 Mk., Zuschuß 33900 Mk. (Landesrath Hinze weist darauf hin, daß der Handarbeitsbetrieb sich von Jahr zu Jahr erweitert habe und ladet die Mitglieder des Landtags zu einer Besichtigung der Anstalt ein.)

Westpreußische Feuersozietät: Einnahme 624500 Mk. (darunter ordentliche Feuersocietätsbeiträge 558600 Mk., Beiträge zum Reservefonds 74789 Mk.), Ausgabe an Brandvergütungen 499500 Mk., zum Reservefonds 74789 Mk., Beihilfe für Löschgeräthe an Feuerwehren u. s. w. 500 Mk., zur Ermittelung von Brandstiftern u. s. w. 4000 Mk., persönliche Ausgaben 47394 Mk. u. s. w.)

Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse: Einnahme an Mitgliederbeiträgen 22655 Mk., Zinsen vom Sicherheitsfonds 14387 Mk. Ausgabe an Wittwen und Waisen 15000 Mk., zum Sicherheitsfonds 44698 Mk. (Abg. Müller erinnert daran, daß in drei Jahren die Leistungen der Kasse um beinahe 150 Proc. gestiegen seien, und vermißt in dem Reglement eine Bestimmung, die ebenso wie in dem staatlichen Reglement eine Höchstgrenze der Wittwenbezüge festsetzt. Er empfiehlt für die künftig Eintretenden eine derartige Grenze festzusetzen. Abg. Pohlmann weist darauf hin, daß das Reglement für die Staatsbeamten hier nicht herangezogen werden könne, da die Beamten der Provinz Beiträge zahlten, die Staats-Beamten nicht.)

Etat für Kunst und Wissenschaft: mit 36500 Mk. abschließend, wozu der Staat 500 Mk., die Provinz 36000 Mk. hergiebt. An Beihülfen für Vereine sind 7600 Mk., zu persönlichen und sachlichen Ausgaben für das Provinzial-Museum 22430 Mk. eingestellt, zur Verfügung der Central-Kommission verbleiben 6270 Mk.

In geheimer Sitzung wurde hierauf die Pensionirung des Landesbauraths Ottmann genehmigt. (D. Z.)

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 11. Februar.

3) Der wegen Körperverletzung schon vorbestrafte Schiffsgehilfe Paul Wieczorkowski von hier gerieth am Abend des 25. Oktober v. Js. auf dem Rückwege aus einem Tanzlokale mit mehreren jungen Leuten in einen Wortwechsel, weil er sich in seiner Ehre dadurch verletzt fühlte, daß ein Jüngerer als er ihn mit „Du" angeredet hatte. Wieczorkowski stürzte sich auf seinen Gegner, welcher schon vorher ein offenes Messer bei ihm gesehen hatte, und brachte ihm einen Stich in den linken Arm bei. Wieczorkowski behauptet nun, er habe sich das Messer kurz vorher für 25 Pf. gekauft und aus Freude über das gute Geschäft den billig erstandenen Gegenstand beim Laternenschein betrachtet, als die andern jungen Leute hinzukamen; diesen habe er das Messer noch gezeigt, und nun sei der Wortwechsel entstanden. Hierbei sei er durch einen ihm von hinten versetzten Stoß auf den Verletzten gestolpert, dieser sei gefallen und habe sich möglicherweise die Wunde an einem Zaunnagel zugezogen. Das Messer sei zugeklappt gewesen. In seinen Angaben wird der Angeklagte aber leider von keinem Zeugen unterstützt, und wegen der ziemlich ungefährlichen Verletzung kam er mit vier Monaten Gefängniß davon.

4) Am 2. Oktober v. Js. entstand in dem Hause, welches der Arbeiter Franz Drzymalski in Prenzlawitz, damals in Szczepanken, bewohnte, Feuer, und das ganze Gebäude, in welchem noch mehrere Käthnerfamilien wohnten, brannte nieder. Dem Drzymalski wird nun zum Vorwurf gemacht, durch Fahrlässigkeit das Feuer verursacht zu haben, indem er der ihm beim Miethen der Wohnung auferlegten Verpflichtung, für die Reinigung seines Schornsteins zu sorgen, nicht nachgekommen ist. Seine Feuerungsanlage bestand in einem russischen Kamin, welcher von einem Laien sehr schwer zu reinigen ist, er hätte sich also eines Schornsteinfegers bedienen müssen. Nach dem Brande wurde der Schornstein wegen seiner Gefährlichkeit niedergerissen. Drzymalski wurde der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig befunden und zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

10. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Charles hatte den Vortrag mit wachsendem Interesse zugehört. Derselbe erinnerte ihn lebhaft an jenen Raub, welcher durch seine Dazwischenkunft vereitelt war. Er erinnerte ihn auch unwillkürlich und nicht minder lebhaft an John Stewart, welcher damals bei diesem Raube durch sein Eingreifen verhaftet worden war.

Der Raub war am Tage vorher entdeckt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach, so hieß es, sei er in der Nacht, welche diesem Tage vorangegangen sei, ausgeführt, da er sonst früher hätte entdeckt werden müssen.

„Goddam, diese Esel von Polizisten," rief ein Arbeiter von einem Tische her, als die Erörterung, welche sich an den Vortrag des Zeitungsberichtes angeschlossen hatte, einen Augenblick stockte, „nicht eine Nußschale voll Verstand haben sie."

„Wieso denn?" riefen einige Stimmen der Anwesenden fragend zurück. Andere riefen lachend dazwischen „Grade wie Du, Bill, bei Dir langt das Gelee im Schädel auch kaum für ein Branntweinglas."

„Oho," lachte der den Spöttern entgegen. „Bill Jenkins schneidet sich noch von den Fingernägeln soviel Schlauheit ab, als dem ehrenwerthen Herrn Binner überhaupt zur Verfügung steht."

Charles lächelte unwillkürlich leise bei dieser Aufschneiderei des jungen Arbeiters. Der Mann gefiel ihm und er musterte ihn verstohlen. Binner war nämlich der Höchstkommandirende des Newyorker Polizei-Korps und allerdings nicht gerade berühmt wegen seines Witzes.

Auch viele der übrigen Arbeiter lachten und einige riefen durcheinander „Goddam, Bill, hast Recht! Bill, beweisen! Bill Jenkins, ich gebe Dir ein Quart Whisky, wenn Du das beweist."

„Pah!" machte Bill Jenkins verächtlich, „Binner hat bis jetzt noch nicht einmal daran gedacht, daß alle die Gebäude, in denen im vergangenen Winter eingebrochen ist, erst im letzten Sommer fertig gestellt sind."

„Ah — — Bill!" Ein allgemeiner Ruf des Erstaunens wurde laut und Aller Augen richteten sich auf den Sprecher.

„Ja, Gentlemen!" entgegnete Bill sich brüstend, „ich wette, da habt Ihr selber noch nicht dran gedacht und von Euch Allen ist doch kein einziger so dumm, wie Seiner Ehren, Herr Binner!"

Allgemeines Lachen belohnte den Witz.

„Das Beste ist aber," fuhr Bill fort, „daß alle diese Gebäude einen und denselben Erbauer haben."

Charles wußte nicht, warum ihm plötzlich das Gefühl überkam, als ob sein Gesicht lang würde.

Indessen es war so und dies Gefühl verstärkte sich, als der Eine und der Andere der Anwesenden die Gebäude namhaft machte.

„Laß sehen Bill," hieß es, „also Straße bei Vorstwell!"

„Ja, wer hat's gebaut?"

„Steffen Rooth!"

„Achtunddreißigste Straße, James Wernke!"

„Gut, wer ist der Erbauer?"

„Steffen Rooth!"

„Sechsundsiebenzigste Straße Andrew Wilkens!"

„Goddam, Gentlemen, das hat auch Steffen Rooth gebaut."

„Jawohl!"

Bill Jenkins blickte triumphirend im Kreise herum. „Auch der Einbruch von vorgestern ist in einem Hause verübt, das Steffen Rooth erbaut hat."

„Bill, Du solltest Polizeimeister werden!" riefen einige Kollegen lachend.

„Wäre so übel nicht!" gab dieser ebenso zurück.

„Aber Recht hast Du, Bill, Goddam!" Die Arbeiter zählten noch mehr Häuser her.

„Ich will verdammt sein, wenn's nicht so ist!"

Alle Häuser, welche die Arbeiter als solche bezeichneten, in denen Einbruchsdiebstähle im vergangenen Winter stattgefunden hatten, waren in der That auch von Steffen Rooth erbaut.

Wenigstens behaupteten die anwesenden Maurer und Zimmerer dies in Gemeinschaft mit Bill Jenkins, der gleichfalls Zimmerer zu sein schien.

Charles nahm sich vor, schon am folgenden Tage ein Verzeichniß der betreffenden Einbruchsdiebstähle von der Polizei zu erbitten und sodann aus den Geschäftsbüchern festzustellen, ob die Arbeiter Recht hätten. Zu welchem Zwecke er dies thun wolle, das wußte Charles allerdings noch nicht, er fühlte nur instinktiv den Drang dazu.

In eigenthümlicher Stimmung stand Charles auf, bezahlte sein Bier und verließ das Gasthaus.

Sein Wagen hielt bereits seit längerer Zeit an dem Bauplatze, welchen er vorhin verlassen hatte.

Charles stieg schnell ein und gab dem Kutscher die Weisung, ihn nach Hause zu fahren.

Charles wohnte noch immer in dem palastartigen Hause Rooths. Allerdings hatte er schon oft durch die Kälte, welche Rose Rooth bei jeder Gelegenheit ihm zeigte, sich veranlaßt gefühlt, dieses Asyl zu verlassen und eine Junggesellenwohnung zu beziehen; aber die nächste Minute hatte ihn diesen Plan stets wieder aufgeben lassen.

Er betete Rose an; es war ihm nicht möglich, sich den magischen Kreisen des schönen und stolzen Mädchens zu entziehen. So kalt Rose ihn auch behandelte, Charles war glücklich, in ihrer Nähe leben, sie täglich sehen zu dürfen.

Charles Wagen lenkte daher nach der 28. Straße, in welcher Steffen Rooths Auffahrt sich befand. Es war noch nicht spät. Der Abend war schön. Charles konnte sich nicht versagen, noch einen Spaziergang in den Garten zu unternehmen.

Er hatte den Park in letzter Zeit nicht mehr betreten können, weil er zu sehr beschäftigt gewesen. Er würde ihn auch nicht betreten haben, da er anderweit zu thun gehabt haben würde; indessen das vorhin gehörte Gespräch interessirte ihn doch zu sehr, als daß er zur Arbeit Stimmung gehabt hätte. —

Seit seiner Genesung bewohnte Charles auch nicht mehr jenes Zimmer nach dem Park hinaus, welches man ihm als Krankenzimmer eingerichtet gehabt, sondern einige andere Gemächer im Parterre der Straßenseite des Hauses.

Charles hatte infolge dessen auch keine Gelegenheit mehr, in den Park hinein zu sehen.

Der bequemste Weg zu dem Parke von seiner Wohnung aus war für Charles ein Fliesengang durch das Kellergeschoß. Hier wohnten die Dienstboten des Hauses, soweit sie nicht zur persönlichen Bedienung für Miß Rose bestellt waren. Diese wohnten in unmittelbarer Nähe der Zimmer ihrer jungen Gebieterin.

Von seiner Wohnung aus gelangte Charles in das Kellergeschoß vermittels einer schmalen Treppe, welche gleichfalls lediglich für die Dienstboten zum Behufe ihrer häuslichen Verrichtungen benutzt wurde und der Gang mündete in den Park unter der großen Freitreppe, welche aus demselben in das Schloß führte.

Die Thür dieses Ganges war mit Orangen- und Lorbeerbäumchen bestellt, welche wiederum einen versteckten, nur vom Dienst-Personal benutzten Gartengang längs des Hauses bildeten.

Charles kannte diesen Gang. Er hatte ihn früher schon einmal betreten, als er noch Rekonvalescent war und das Zimmer nach dem Park hinaus bewohnte. Er hatte sich damals über die praktische Verwendung der Kellerräume gewundert. Unter der Treppe z. B., welche unterwölbt war, wurden alle möglichen Gartengeräthe aufbewahrt, um bei jeder Gelegenheit bequem und schnell zur Hand zu sein; natürlich um auch eben so schnell und bequem nach ihrem Gebrauch wieder beiseit gebracht zu werden.

Charles hatte damals unter anderem auch einige Hängematten in dem Raume unter der Parktreppe bemerkt. Als er heute hindurch ging, fielen ihm gerade diese Dinge ein, es wandelte ihn die Lust an, sich in den kühlen Schatten der Riesenpalmen des Parkes ein Stündchen in einer Hängematte zu wiegen.

Mit Leichtigkeit hatte Charles in dem allerdings dunklen Raume die Netze gefunden. Ein paar stattliche Platanen, welche hinter einem kleinen Gartentempel, diesen selbst beschattend und dicht umbuscht von jungen Sträuchern ihre Wipfel leise im Abendwinde wiegten, schienen ihm die geeignetsten Stützen derselben und bald wiegte er sich selbst im Dämmerungsdunkel seines Verstecks mit den Wipfeln über ihm im leisen Pendeltakte.

Charles Gedanken irrten umher. Das Gespräch der Arbeiter in der vor wenigen Stunden verlassenen Wirthschaft hatte dem Eindrucke des köstlichen Abends und der süßen Ruhe, die ihn umwehte, bald weichen müssen. Weit lieblichere Gedanken koseten in seinem Hirn. Der junge Träumer ertappte sich bei dem Flüstern „Rose, liebe Rose!"

Aber auch sein Ohr vernahm dieselben Worte in demselben Momente und von derselben melodiösen Stimme, von welcher er sie schon einmal gehört hatte.

„Rose, liebe Rose!" Charles richtete den Kopf ein wenig in der Matte hoch. Es war kein Zweifel, die Stimme kam aus dem Gartenhäuschen in seiner unmittelbaren Nähe, es war dieselbe Stimme, die er schon einmal gehört hatte; aber nicht so fröhlich-lieb klingend wie damals, sondern tief-schmerzlich bewegt und von Seufzern begleitet.

Offenbar befanden sich Rose und Käthe in dem Gartenhäuschen. Sie mußten gekommen sein, während er, in Träumen versunken, sich in seiner Matte gewiegt hatte, ungehört von ihm; denn daß sie vorher schon dagewesen, war nicht

gut möglich, da ihnen sein Kommen sicher nicht entgangen sein würde.

Charles wagte sich nicht zu rühren. Es war ohne Zweifel ein heiliger Schmerz, den die beiden schönen Mädchen einander mitzutheilen hatten, da däuchte es ihm sündhaft, zu stören, indem er seine Gegenwart verrieth.

„Ach Rose, liebe Rose, es ist entsetzlich!"

„Aber Liebchen, was kann Dich nur so sehr alteriren!"

Leises Kleiderrauschen verrieth Charles, daß die schluchzende Käthe sich der Freundin in die Arme warf und an ihrer Brust heiße Tränen vergoß.

„Liebling — Du bist ein thörichtes Kind! Ich möchte wissen, was Dich, meine kleine Käthe, so schwer bedrücken kann!"

Rose drückte einen Kuß auf die Stirn der Freundin und streichelte ihren Scheitel.

„Mein Papa stirbt, Rose, o Rose, er stirbt!"

„Kind — Du bist — krank."

„Nein, nein, Rose, er stirbt und John ist schuld daran! O Gott, o Gott, Rose, wüßte ich doch Rath!"

„Aber, Herzliebchen, ich werde Dir ernstlich böse, wenn Du so finstern Gedanken nachhängst." (F. f.)

Verschiedenes.

— [Tortur im Warschauer Gefängniß]. Zu Ende des Jahres 1888 wurden in Warschau etwa 50 Personen verhaftet, unter der Anklage, einer geheimen Gesellschaft zum Umsturze der Regierung anzugehören. Die Gendarmerie führt die Untersuchung so lange wie möglich — die Herren beziehen nämlich während einer solchen politischen Untersuchung das doppelte Gehalt. Während ihrer Haft sind die Polen — wie die Londoner „Times" meldet — seitens der als Untersuchungsrichter fungirenden Gendarmerie-Offiziere einer förmlichen Tortur unterworfen worden. Einer der Angeklagten, ein Privatlehrer, hatte hochgradiges Fieber, allein trotzdem regten ihn die Wächter noch mehr auf, indem sie während der Nacht alle halbe Stunde mit großem Geräusch in seine Zelle kamen, ihn bisweilen aus derselben vor den Obersten schleppten, in der Erwartung, daß er im Delirium vielleicht Etwas ausplaudern werde. Der Mann wurde zuletzt verrückt und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden. Nachdem dies ein gewisser Seltzer erfahren hatte, suchte er die übrigen Gefangenen vor gefälschten Aussagen ihres Genossen zu warnen, was ihm auch gelang. Dafür wurde Seltzer chikanirt, und als er, nachdem seine Beschwerden unbeachtet geblieben waren, sich weigerte, seine Zelle zu verlassen, wurde er gewaltsam aus derselben gerissen, in eine dunkle Zelle gesteckt und gepeitscht. Ein anderer Gefangener, welcher sich geweigert hatte, den Angeber gegenüber den Arbeitern in den Warschauer Fabriken zu spielen, wurde ebenfalls gepeitscht, wobei gleichzeitig an ihn Fragen gestellt wurden, während der Oberst mit Papier und Tinte versehen an einem Tische saß, um Alles gleich zu Protokoll zu nehmen. Der Gepeitschte hielt jedoch die Tortur aus, ohne eine Frage zu beantworten. Da die Behörden fürchteten, daß die Nachricht von der Anwendung der Tortur ernste Ruhestörungen herbeiführen könnte, wurde lange Zeit jeder Verkehr der Gefangenen mit der Außenwelt verboten, und erst im Augenblick, als die Verurtheilten aus Warschau nach ihrem Bestimmungsorte fortgeführt werden sollten, durften sie ihre Freunde sehen. Diese haben nun einen aus ihrer Mitte nach England geschickt, um über die Vorgänge in dem Warschauer Gefängniß der Presse Mittheilungen zu machen.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

G. O. Erste Frage: Seit Mitte November schon haben wir zum Melken unserer Kuh eine Frau angenommen, die für zweimal tägliches Melken 10 Pf., also wöchentlich 70 Pf. bekommt. Wir glauben, daß dieselbe nicht versicherungspflichtig ist und haben derselben auch keine Marken eingeklebt, aus dem Grunde, weil diese „Arbeit" nur nebenher und eigentlich aus Gefälligkeit geleistet wird. Nun hat ein benachbarter Landwirth diese Frau in voriger Woche vom Dienstag ab auf einige Tage beim Dreschen beschäftigt und derselben mit dem Bemerken, sie solle sich erst eine Marke von uns einkleben lassen, den Lohn vor der Hand zurückbehalten; dieser Herr hat sogar gedroht, er wolle uns im anderen Falle anzeigen.

Antwort: Die Frau ist wegen des täglich zweimaligen Melkens nicht versicherungspflichtig, denn Dienstleistungen, „welche zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß steht", begründen die Versicherungspflicht nicht.

Zweite Frage: Wenn es nun zum Prozeß kommt resp. der Staatsanwalt diese Angelegenheit in die Hand nimmt, können wir uns einen Rechtsanwalt nehmen?

Antwort: Ein „Prozeß" ist ausgeschlossen. Ordnungsstrafen werden durch die Organe der Versicherungs-Anstalt (den Landrath bezw. Magistrat) verfügt. Beschwerden hiergegen stehen binnen zwei Wochen an die Regierung, in letzter Instanz an das Reichsversicherungsamt frei.

Abonn. in C. 1) Taufscheine zur Führung des Altersnachweises für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind gebührenfrei auszustellen. — 2) Ihre Jahres-Lohnnachweisung bezüglich der Unfallversicherung ist an den „Sektions-Vorstand der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Danzig" sogleich einzusenden.

F. H. Nein. Aehnliche Fragen sind schon wiederholt beantwortet worden, bitte schlagen Sie gefl. in den letzten Nummern nach.

Briefkasten.

O. K. Besten Dank. Aber die komische Hasengeschichte, welche jetzt die Runde durch die Presse macht, ist eine alte Kalender-Humoreske und dergl. wollen wir unsern Lesern nicht bieten.

F. M. 100. Ihr Vermiether hat die Backofen — selbstredend auf Ihre Veranlassung — repariren lassen. Er trägt die Kosten und erläßt Ihnen die Miethe während der Zeit, in welcher die Reparatur stattfand. Dadurch ist Alles erschöpft, was Sie von ihm verlangen können. Ein Anspruch auf Erstattung Ihrer Behufs Betreibung des Bäckergewerbes inzwischen verauslagten Kosten steht Ihnen an Ihren Vermiether nicht zu.

J. P. Die Vorschriften Artikel 57 bis 64 des Handelsgesetzbuches finden auf Ihre Stellung ebenfalls Anwendung.

L. S. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 betrug die Einwohnerzahl des Königreichs Sachsen 3½ Millionen.

F. A. in S. Es ist uns leider nicht mehr bekannt, worauf sich Ihre Anfrage bezieht. Die erledigten Briefkastenanfragen besitzen wir nicht mehr.

Stettin, 12. Februar. Getreidemarkt.

Weizen matter, loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 193,50 Mk.

Roggen matter, loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 170,50 Mk.

Pommerscher Hafer loco 134—140 Mk.

Magdeburg, 12. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,30, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Schwach behauptet.

Posen, 12. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,00, do. loco ohne Faß (70er) 48,50. Flau.

2000 Ctr.

Speise-Kartoffeln

in Marienhof b. Schönsee z. Verkauf.

1000 Ctr. gesunde
Dabersche

Kartoffeln

sind verkäuflich auf Dominium Groddeck bei Driczmin. (2802)

Speise- und Fabrik-

Kartoffeln

kauft ab allen Bahn- u. Wasser-Stationen

Wolf Tilsiter
Bromberg.

Kartoffelkaufgesuch!
Ich suche (2751

200 Ctr. Magnum bonum
und
200 Ctr. Athene

zu kaufen. Bitte um Offerten.
Ostrowitt bei Schönsee.
von Golkowski.

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Bemusterte-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 2669 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Haus

in Graudenz, Nonnenstraße, in welchem sich seit vielen Jahren eine (2759]
gangbare Bäckerei
befindet, auch zu jedem anderen Gewerbe sich eignet, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Scheidler,
Gr. Nenguth bei Culm a./W.

Seltener und höchst dringender
Gelegenheitskauf.
Todeswg. eine gr. Bairischbierbrauerei **äußerst billig** z. verkf u. **sof.** z. übergeb. Anz. 10–15000 Mk. Mit dem Verk. beauftragt (2869)
C. Pietrykowski, Thorn,
Neust. Markt 255, II.

Brauerei-Verkauf.

Sehr billig verkaufe sofort fast neue Brauerei in Westpreußen mit 4- bis 5000 Mark Anzahlung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2598 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Krankheitshalber bin ich willens meine
Bäckerei
zu verpachten. **Elmenthaler,**
Marienwerder, Vorstadt.

Gute Nahrungsstelle für Fleischer.

Meine seit 25 Jahren mit nachweislich bestem Erfolge betriebene feine Fleisch- und Wurstfabrik ist per sofort unter coulanten Bedingungen zu übernehmen. (2255
L. Speer, Wwe., Danzig, 4. Damm 5.

Die zur Heinrich Adrian'schen Konkursmasse gehörigen [1923]

Grundstücke:

1. Marienwerder, Außentheil, Blatt 29, Vorwerk Semmler genannt, und 187 Hektar groß,
2. Marienfelde, Blatt 91, Hausgrundstück mit gr. Garten,
3. Marienfelde, Hinterreihe, Blatt 103 und 111, Käthnergrundstück mit 6 Morgen Land resp. Wiese,

sollen freihändig verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Der Konkurs-Verwalter.
Radtke, Rechtsanwalt,
Marienwerder.

Mein Grundstück, in welchem
eine Conditorei
mit Restauration im besten Betriebe geführt wird, welches sich auch zu jedem anderen Gewerbe sehr gut eignet, ist wegen anderweitiger Unternehmungen sogleich preiswerth zu verkaufen.
Franz Hoffmann, Conditor,
Pr. Holland. [1906]

Achtung!

Das in bester Lage der hiesigen Stadt belegene, zur H. Beyer'schen Konkursmasse gehörige [2726]

Gasthaus

mit guter Einfahrt, geräumigen Ställen, 5 Fremdenzimmern und 2,8600 ha vorzüglichen Äckern und Wiesen, gelangt **am 17. d. Mts.** vor dem hiesigen Kgl. Amtsgericht zur Zwangsversteigerung.
Mewe, im Februar 1891.
Der Konkursverwalter.

In Soldau Ostpr., Stadt von 4000 Einwohnern, Station der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, der Eisenbahnen Allenstein — Soldau u. Jablonowo — Soldau, Garnison für 1 Batl. Infant., ist wegen Todes des Besitzers

ein Grundstück

in der Bahnhofstraße zu verkaufen.
Es ist ein Eckgrundstück m. Wohnhaus in der Bahnhofstraße, Mittelgebäude in der Neben- und Stallgebäude in der Hinterstraße u. hat geräumigen Hof und Garten. (2644]
In demselben ist mehrere Jahre mit sehr gutem Erfolg eine
Bäckerei
betrieben worden, das Grundstück eignet sich indes, da ein Brunnen auf dem Hofe ist, auch zu jedem andern Gewerbe.
Der jetzige Miethsnutzungswerth beträgt ca. 1000 Mk. Hypothekenschulden sind eingetragen 6000 Mark für die Kirchenkasse. Kaufgelderrest wird auf Wunsch für längere Zeit gestundet. Nur **Selbstkäufer** wollen sich melden bei Gerichts-Sekretär Pohl in Rhein Opr.

Mein in Schröttersdorf, Bromberger Vorstadt, an der Fordoner Chaussee belegenes

Windmühlengrundstück

nebst massivem Wohn- und Stallgebäude, sowie 13 Morgen guten Garten- und Ackerlandes, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen, getheilt oder auch im Ganzen, zu verpachten resp. zu verkaufen. Friedrich Schroeder.

Erbschaftsh. habe e. **Grundst.** i. d. Nähe Danzigs, Höhe, 3½ Huf. culm., gute Geb., Instkathe, gutes Inventar, Milchwirthsch., a. d. Chaussee gel., groß. u. gut. Viehbest. für circa 39000 Mk., b. etwa 9000 Mk. Anz. z. verk. Ernstgem. Aufr. erb. Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22 1.

Meine beiden (2828)

Grundstücke

an der Chaussee gelegen. ca. 200 Mrg. nur Weizenboden, beabsichtige ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. 15 Minuten entfernt Stadt, Bahn, Molkerei. Off. unter Nr. 91 postlagernd Lessen erbeten.

Ein selbstständiges Rittergut bei Danzig, fast schuldenfrei!

muß Familienverhältnisse halber billig mit 20000 Mk. Anzahlung verkauft werden, auch wird ein Grundstück oder Hypothek in Zahlung genommen. Alles Näh. durch **St. Bodmann, Danzig,** Vorstädtischen Graben 28. (2538

Verpachtung.

Die Pfarrländer in Schwirsen Wpr., (Kreis Thorn) ca. 131½ ha oder ca. 515 Morgen fruchtbaren Landes wünscht der Kirchenvorstand von April oder von Juli d. J. auf 12 Jahre aus freier Hand zu verpachten. (2355)
v. Laszewski, Pfarrer.

Güter jeder Größe
suche zum Ankauf Adolph Pohl,
(2084) Danzig, Poggenpfuhl 25.
Agent für Grundbesitz.

Gastwirthschaft
auf dem Lande zu pachten gesucht. Off. unter 118 postlagernd Strasburg Wpr.

Junger Mann, 24 Jahre alt, im **Buchhandel** und der **Papierbranche durchaus erfahren,** sowie **firm i. d. Buchbinderei,** sucht per 1. April oder früher passende Stellg. Zeugn. sowie Photogr. stehen gern zu Diensten. J. Z. in ungekünd. Stellg. Gefl. Off. unt. 2457 an d. Exp. d. Gesell.

Ein erf. Landwirth, 25 J. alt, kath., der poln. u. deutschen Spr. mächt., sucht

Stellung a. Wirthschafter

vom 1. März od. April. Off. u. Nr. 2676 a. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Als Administrator
oder selbstst. Beamter suche ich Stellung zum 1. April eventl. auch früher. Bin 44 J. alt, unverh., 22 J. beim Fach. Vorzügl. Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter Nr. 2796 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonial-, Wein- und Cigarrengeschäft suche von sofort einen tüchtigen und fleißigen (2653)
Gehilfen.
L. Grodzki, Strasburg Wpr.

Zum 1. April d. Js. suche für mein Eisenwaarengeschäft (2652)

einen jungen Mann.

Fritz Pfahl, Marienburg Wpr.

Erster Verkäufer.

Für meine Tuch-, Manufaktur-, Confektion und Modebazar suche ich per 1. resp. 15. März d. Js. einen tüchtigen selbstständigen
ersten Verkäufer.
Bewerber, die auch mit der poln. Sprache vertraut sind, wollen gefl. Gehaltsansprüche sowie Photogr. einsenden. (2673)
M. Sommerfeld, Modebazar
Ortelsburg.

Für mein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft suche per sofort resp. 1. März cr. einen (2735
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Off. ist Photographie beizufügen.
S. Schendel, Thorn.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum 1. oder 15. März einen durchaus
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
Simon Michaelis, Dirschau.

Per 15. März suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen
jüngeren Commis
welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.
Max Bieber, Sensburg Ostpr.

Suche von sofort oder zum 1. März d. J. für ein Tuch- und Manufaktur-Geschäft einen tüchtigen (2758
jungen Mann
evangelisch, der poln. Sprache mächtig. Selbiger muß durchaus tüchtig sein, um dem Geschäft vorzustehen, sowie auch beim Einkauf behilflich sein. Nur Solche erhalten den Vorzug. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind zu send. an Carl Beermann, Johannisburg Opr.

Für mein Eisen-, Eisenkurz-, Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen
jungen Mann
als Verkäufer. (2765
Emil Knitter, Schulitz.

Vom 1. März, eventl. früher, wünsche einen empfohlenen (2331
med. Drogisten
zu engagiren. Einige Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Photographie und Angaben von Referenzen erwünscht. M. Feuersenger, Apotheker, Gilgenburg Ostpr.

Zur Beaufsichtigung und Leitung einer **Torfpreß-Fabrik** wird eine geeignete (2508)

Persönlichkeit

gesucht. Meldungen an Gut Tannenberg bei Froegenau Ostpr.

Da der bisherige [2740]

Brenner

invalide geworden, wird zum sofortigen Antritt ein anderer gesucht. Dom. Gohren, Post Stojenthin, Bahnstation Pottangow.

1 Werk- u. Accid.-Setzer

findet sofort Beschäftigung. Meldungen werden durch die Exped. des Geselligen brieflich mit Aufschrift Nr. 2662 unter Beifügung von Probearbeiten erbeten.

Gute Rockschneider
in und außer dem Hause finden Beschäftigung bei J. Görtz. (2593)

Ein Sattlergeselle
der auch Wagenarbeit versteht, sowie
2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei (2750
J. Albrecht, Sattler u. Wagenbauer
Schwetz a. W.

2 leistungsfähige (2625
Schmiedegesellen
finden von sofort Arbeit bei
Zimmermann,
Dorf Schwetz bei Lindenau Wpr.

3 Schmiedegesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [2880]
M. Kalweit, Schwetz Weichsel.

Gebrauche von sofort einen
Gesellen
und einen Burschen
Olschewski, Schmiedemeister, Stangendorf p. Gr. Nebrau.

Die Stelle eines ersten Wassermüllers in Mühle Semlin bei Carthaus ist besetzt. (2778
P. Scheffler
Müllermeister u. Besitzer.

Einen tüchtigen [2328

Schneidemüller

sucht bei freier Wohnung die Dampfschneidemühle Czerwinsk. Beier.

Ein Torfstecher
der mit einer Torfstech- und Torfpreßmaschine vertraut ist, findet auf mehrere Jahre Beschäftigung bei dem Besitzer Samulewski in Sullnowko per Schoenau Westpr. (2706)

Privatpostbotenstelle in Schloß Roggenhausen besetzt. **Zodrow.**

Junger kräftiger Gehilfe

der seine Lehrzeit beendet hat, findet zum 15. März oder 1. April Stellung. Lohn nach Leistung. Offerten: „Friedhofsgärtnerei Langensalza, Thür."

Neu Grabia bei Thorn sucht zum sofortigen Antritt einen (2718
unverheirath. Gärtner.
Gehalt 200 Mark.

Ein tüchtiger, selbstthätiger, unverh.
Gärtner
findet zum 1. März Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2721)
Dom. Schloß Gr. Leistenau.

Ein tüchtiger und zuverlässiger
Gärtner
wird von sofort gesucht. (2823)
Dom. Heimbrunn per Lissewo.

Ein erfahrener selbstthätiger (2807)
Gärtner
mit bescheidenen Ansprüchen, auch verheirathet, findet von gleich od. 1. März Stellung im Gute Rheinwein, Kreis Ortelsburg. Meldungen sind an die Gutsverwaltung daselbst zu richten.

Die Rechnungsführ.-Stelle in Heimbrunn per Lissewo ist besetzt

Drei landw. **Rechnungsführer** (2 davon auch in Amtsgesch. firm,) **1 Preßhefenbrenner für ein. groß. Betrieb in Rußland bei hohem Einkommen. 1 Spiritusbrenner, 2 Jäger und 3 Gärtner sucht A. Werner,** Wirthschafts-Insp. Breslau, Schillerstr. 12

Ein in der Viehwirthschaft durchaus tüchtiger unverheiratheter [2418]
Wirthschafts-Inspektor
welcher mit Gutsvorstands-Geschäften vertraut und schöne Handschrift besitzt, wird als

Inspektor u. Rechnungsführer

gesucht. Nur Bewerbungen mit prima Zeugnißabschriften werden berücksichtigt. Offert. werd. briefl. m. Aufsch. u. Nr. 2418 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Verheiratheter Inspektor

der poln. Spr. mächtig, der 2000 Mk. Caut. stell. k. u. dess. Frau tücht. Wirthin, suchen f. Brennerei-Gut per sofort oder 1. April d. Exped. d. landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. I.

Ich suche zum 1. April 1891 einen tüchtigen (2476)
Inspektor
welcher gute Zeugnisse und Empfehlungen vorlegen kann. Anfangsgehalt 600 Mark bei freier Station außer Wäsche.
Dr. Paesler,
Luschkowko bei Prust, Kr. Schwetz.

Ein gut empfohlener [2732
tüchtiger Wirth
gesucht per 1. April (oder auch per bald) in Josephsdorf, Kreis Kulm

Für mein 200 c. Mrg. gr. W. suche älteren, tüchtigen (2827
Wirthschafter.
J. Wiebe, Warnau p. Marienburg.

30 Wirthschaftsbeamte jed. Art

bei 240–1200 Mk. Gehalt von gleich u. 1. April ges. durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr., Alte Reiferbahn 28, part. l.** Beding. geg. 20 Pf.-Marke. (2126)

Vorhauer
mit 8 Mann zur Ernte 1891 gesucht in Victorowo bei Culm. (2486

Feldhauer für Neudörfchen

werden gesucht. (2813)

Suche zum 1. April einen unverheiratheten, nüchternen, herrschaftlichen
Kutscher
der gut fahren und reiten kann. Gute Zeugnisse Bedingung. [2699]
Bromberg, Gr. Bergstr. 2.
Behm, Prem.-Lieutenant a. D.,
Brauerei- und Gutsbesitzer.

Einen Lehrling
sucht F. Retschun, Bäckermeister.

Suche einen kräftigen (2684)
Lehrling zur Müllerei
von sofort od. spät. E. Klemm, Lessen

Suche einen Lehrling zur Brod- u. Kuchenbäckerei von sofort oder später.
F. Manthey, Bäckermeister,
(2768) Graudenz, Langestraße 4.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Sattler und Tapezierer** zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei (2371)
A. Gollubski, Dt. Eylau.

Zwei Lehrlinge
können sofort oder später eintreten bei C. Schulz, Kunst- u. Handelsgärtner, Strasburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort od. 1. April einen (2808)
Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station. J. Friedlaender, Baldenburg.

Eine gute Pension
mit gewissenhafter Beaufsichtigung für einen **12jährigen Knaben** wird von Ostern ab gesucht. Offert. mit Preisangabe an F. König in Soldau.

Suche per 1. oder 15. März eine
tüchtige Putzmacherin
die selbstständig zu arbeiten versteht.
2804) A. Moses, Tolkemit Wpr.

In Schwetz a. W. finden tüchtige
Schneiderinnen
dauernde und gute Existenz, da solche am Platze fehlen. (2717

Eine Direktrice
für den feinen Putz, welche schon mehrere Jahre selbstständig garnirt und gute Zeugnisse hat, wird bei freier Station und dauernder Stellung mit Familienanschluß zum 1. März cr. zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten. (2812)
R. Bluhm, Tuchel.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Schuhwaaren-Geschäft suche ich per 15. März eine (2725)
flotte Verkäuferin
und ein Lehrmädchen
die der polnischen Sprache mächtig sind
S. Kronfeldt, Wartenburg Ostpr

Zur Stütze der Hausfrau wird von sofort od. 1. März für eine mittlere bäuerliche Wirthschaft ein anständiges
junges Mädchen
etwas Kenntniß der Schneiderei erwünscht, gesucht. Mitmelken ist Bedingung. Offert. nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit werden unter Nr. 2760 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein zuverlässiges Mädchen

das selbstständig kochen kann, wird zum 1. April gesucht von Frau Oberstabsarzt Zebelt, Herrenstraße 1.

Zum 1. April wird eine
Wirthin
gesucht, die gut kochen kann und das Milchbuttern versteht. Offert. werd. u. Nr. 2806 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Eine einfache Wirthin

sucht zur Stütze der Ehefrau und zur Führung seiner kleinen Wirthschaft unter Nennung der Gehaltsansprüche J. Rundmann, Brauereibesitzer, Beutnerdorf p. Ortelsburg Opr.

Zum 1. April cr. suche eine tüchtige
Wirthin
zur Führung eines einfachen Haushaltes, Gehalt 240 Mark per Anno.
Frl. Natorp, Stranz Wpr.

Eine tüchtige (2730)

Köchin

findet Stellung in
Drenken p. Maldeuten Opr.

Eine in der feinen Küche perfekte
Köchin
ohne jede Bekanntschaft in Graudenz erhält vom 1. April ab in einer kleinen Familie gute Stelle. Anfangs-Gehalt 150 Mk. Meldungen mit Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2744 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Meierin, mit Separatorbetrieb wie auch mit Milchbuttern vertraut, sucht Stellung zum 1. April. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2739 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige (2793)
Wäsche-Ausbesserin
die auch im Umändern von Kleidern vertraut sein muß, findet für einige Wochen Beschäftigung.
Frau Baumgart, Schießplatz-Gruppe.

Eine gesunde kräftige
Amme
welche schon drei Monate genährt hat, findet sofort gegen hohen Lohn Stellung.
Offerten unter Nr. 2821 an d. Exp. des Geselligen erbeten.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Ein Geschäftslokal
mit Wohnung in **Pr. Stargard,** am Markt, worin seit 26 Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaarengeschäft betrieben, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Zu erfr. bei
J. Kaminski, Markt 16.

Laden

in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, von sofort oder später zu vermiethen. (2481
J. S. Leiser, Culm, Markt 30.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist Marienwerderstraße Nr. 29 von sogleich zu vermiethen und zu beziehen. (5560)

Eine Wohnung, bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern u. sämmtlichem Zubehör, ist gleich oder vom 1. April zu vermiethen Oberbergstraße 52
[2695) M. Ruczkowski.

Kl. möbl. Zimmer zu vermiethen
Carl Simon, Langestr. 11. (2631)

Kieler Sprotten

trafen ein

Julius Wernicke

Tabakstraße.

Frische Schwedische Heringe

nur in 1/1 Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuchert, sogen. Riesenbücklinge in 1/1 Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00, in 1/2 Kisten M. 7,50. (1925

Salzheringe feinst. **Ihlen** 1890er à Tonne 20, 22 und 24 M.

Salzheringe v. J. Fettheringe à Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen empfiehlt gegen Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages

H. Cohn Danzig, Fischmarkt 12.

Billig! Billig! Direkt

an Private zur Erspar. der Nachnahme nur gegen Einsend. des Betrages pr. Postanweisung od. i. Briefmarken 10 Pfd.-Kiste feinste grüne Heringe Mk. 1,20, 10 Pfd.-Kiste feinste Fettbücklinge Mk. 1,60, ca. 70 feinste Rollmöpse Mk. 3,50, ca. 35 feinste marinirte Heringe Mk. 2,50, ca. 35 feinste Heringe in Gelee (wie Aal) Mk. 2,50. (2229)

E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Doppel-Malzextraktbier

der

Brauerei Boggusch Wpr.

mehrfach preisgekrönt

anerkannt extraktreichstes der Gegenwart, frei von allen Surrogaten, nur aus Malz und Hopfen hergestellt, p. Flasche 20 Pf., mit Eisen 25 Pf.

Für **nährende Mütter, Reconvalescenten** u. Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.** (6362)

Alleinige Niederlage in Graudenz bei **Fritz Kyser.**

Das beste Bier

ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird. Mehrere 1000 **Kohlensäure-Bier-Apparate im Betriebe.** Der **Ausschank** ist billiger als mit Luftdruck. Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion und große Kohlensäure-Ersparniß aus (2764)

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Illustr. Preis-Courante franco u. gratis.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50. gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig,** **Berlin S. 15.** [9164]

35000 Meter

Buxkin-Reste!!!

werden, so lange der Vorrath reicht, zur **Hälfte des wirklichen Werthes** abgegeben. Alle besseren Fabrikate sind vertreten, pro Meter von 1,75 ab schon vorzüglich und solide. Muster umgehend franko.

Attendorn i. Westf.

(148°g) **H. Lenneberg.**

Frauenschönheit

ist eine Zierde, welche man nur erhält durch den Gebrauch der **Lilienmilch-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** Bewährtes Mittel geg. Sommersprossen rc. à Stück 50 Pf. zu haben bei **Franz Gurski,** Unterthornerstr., **O. A. Marquardt,** Unterthorner- u. Blumenstr.-Ecke, **Lewandowski & Hering,** Marienwerderstr. 48, **Marchlewski & Zawacki,** Marienwerderstr. 34, **Carl Simon,** Langestraße 11, in **Tuchel** bei **I. E. v. Zeddelmann, Gebrüder Cohn.** [6801]

Brandenb. Buckskins,
Kammgarne, Cheviots, Paletots etc.
giebt meterweise zu
Fabrikpreisen ab. Muster fr.
Otto Hannemann, Tuchf.
Brandenburg a/H.

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an,
Glanztapeten . . . . „ 30 „ „
Goldtapeten . . . . „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Januar 1891: **75 200 Pers.** . . . . . . mit	**586 200 000**	**Mark**
Neu-Zugang im Jahre 1890: 4625 Pers. . . . . über	**34 500 000**	„
Bankfonds am 1. Januar 1891 . . .	**168 000 000**	„
Versicherungssumme, ausbezahlt seit Beginn	**215 840 000**	„
Ueberschuß an die Vers. zu vertheilen im Jahre 1891	**6 226 063**	„

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft. (2880)

W. Heitmann in Graudenz,
Max Vogler in Briesen.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Produkte

in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für Zuchtvieh kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22 000 Mark zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für Maschinen, Produkte rc. (1614)

Ablauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Oeconomierath Dr. Oemler in Danzig.

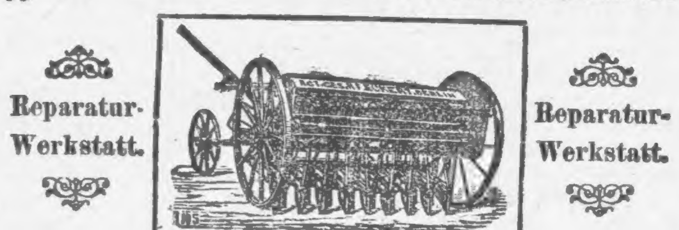
Die Haupt-Verwaltung

des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Cataloge unentgeltlich.

„Berolina"-Drillmaschine.

Reparatur-Werkstatt.



Reparatur-Werkstatt.

Berolina säet stets gleichmässig i. d. Ebene, bergauf, bergab u. am Hange ohne jede Regulirung.

Berolina säet bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmässig.

Berolina ist unempfindlich gegen Stösse und Rucke.

Berolina hat nur eine Säewelle für sämmtliche Samenarten.

Berolina ist schnell und bequem zu entleeren.

Berolina zeichnet sich aus durch einfache und leichte Handhabung.

Gesellschaft

H. F. Eckert, Bromberg.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Nur 5 Mark kostet eine **Betheiligung**

an 100 Nummern der Cölner Dombau-Lotterie.

10 Beth. an 1000 Nummern 50 Mk., 40 Beth. an 4000 Nummern 200 Mk. Orig.-L. 3 1/2 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M., 10/1 34 1/2, 10/2 19, 10/4 9 1/2 M. Porto u. Liste 30 Pf.

Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** **Cöln a/Rh.,** Hohe Straße 137.

Pension.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereit bin, zu Ostern junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten, in Pension zu nehmen. Liebevolle, gewissenhafte Pflege, bei der mich meine Mutter unterstützt, sowie Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert.

Langjährige Erfahrungen in meinem Beruf als Lehrerin und Erzieherin stehen mir zur Seite. [2703]

Garten beim Hause!

Elfride Waldow, Bromberg, Danzigerstraße 148, II.

Münchener Pschorrbräu
Nürnberger Freiherrlich von Tucherbräu.
Bernhardt, Bromberg,
(9916) General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Schwefelsäure 66° B

vollkommen arsenfrei, liefert

Chemische Fabrik

Petschow Davidsohn

Danzig.

Eine Wohlthat bei nassem und kaltem Wetter, sind Einlegesohlen a. Badeschwamm, D. R.-Pat., welche alle Feuchtigkeit im Stiefel auffaugen und den Fuß jederzeit **trocken und warm** erhalten. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und der denkbar sicherste **Schutz gegen Erkältung.** Preis 80 Pf. u. Mk. 1,20. A. Domke, Lederhdlg., Graudenz.

!!! Um zu räumen !!!

Deutsche hohe Herrenboots p. 5,75
Dtsch. halbhoh. Herrenboots p. 4,50
Deutsch. flache Herrenboots p. 3,50
Echt russ. hohe Herrenboots p. 7,00

bei **S. Lewin**

Marienwerderstraße 48.

Strohhüte

werden zum Modernisiren angenommen. Die neuesten Formen zur Ansicht. [2795]

Biegajewski & Oloff,
Oberthornerstraße 18.

!Garnsee!
!Großer Ausverkauf!

Da ich mein Manufakturwaaren-Lager **bis zum 1. März cr.** geräumt haben muß, so werden die noch vorhandenen **Damen-Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe rc. rc.** zu wahren

Spottpreisen

ausverkauft. [2857]

Leopold Hirschberg, Garnsee.

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz **hervorragender Bedeutung** zum Selbstplombiren hohler Zähne, **schützt** nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

Vollständige

Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter, Kreissägen, Pendelsägen rc.

bauen

Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

(8047)

Specialität:

Drehrollen

L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Spezialität! Spezialität!

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Elektrotechniker u. Maschinenbauer, fertigt die [84]

Eisengießerei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Garnsee!

Wegen **Wegzuges** von hier will ich **schleunigst sehr billig** verkaufen: **1 Verdeckwagen, eine Wäscherolle, 4 gut erhaltene Doppelfenster, 1 Standuhr, mehrere Schränke, Bettgestelle, 1 Schlafbank, Stühle u. andere Wirthschafts-Utensilien, mehr. Laden-Repositorien, Tombänke rc. rc.**

Leopold Hirschberg

Garnsee.

Garnsee!

Meine circa 8 Morgen großen **Gärten, eine Scheune, 2 gute Pferde, eine hochtragende Kuh, eine Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, Futter- u. Stroh-Vorräthe** will ich **wegen Aufgabe der Landwirthschaft** sehr billig verkaufen. (2874)

Leopold Hirschberg

Garnsee.

Trakehner Stute

hochtragend, sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2883.

---

3 hochtragende und 3 jungtragende

Sterken

Holländer Race, verkäuflich in Gr. Pötzdorf per Reichenau Ostpr. [2884]

Pferdeverkauf.

Da mir ein Paßpferd fehlt, so will ich einen (2752)

hellbraunen Wallach

5 Jahre alt, 5' 6" groß, ein starkes Wagenpferd, preiswürdig verkaufen. Off. w. unt. Nr. 2752 d. Exp. d. Ges. erb.

Verkäuflich

braune, edelgezogene (2608)

preußische Stute

6 Jahre, 3 1/2 Zoll, für **mittleres** Gewicht mit sehr angenehmen und flotten Gängen, dabei lammfromm und leicht zu reiten, vollständig sicher bei der Truppe. Näheres zu erfragen Osterode, Markt Nr. 7 erste Etage.

Ein Ponny

(Rappe) zu verkaufen in **Wangerin** bei Schwirsen. (2847

Zuchtvieh-Auction

zu Fürstenau

Kreis Elbing

bei Gutsbesitzer Herrn **E. Grunau**

Mittwoch, den 18. Februar, Mittags 12 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

6 sprungfähige Holländer Bullen,
4 einjährige Holländer Färsen, mehrere junge Bull- und Kuhkälber, meistens von Heerdbuchthieren abstammend,
4 Hengst- } **Füllen, edler**
4 Stut- } **Abkunft,**
24 Stück Ferkel (Eber u. Säue), gute Race.

Außerdem kommen zur Auktion:

2 dreijähr. Fuchswallache (Passer), zur Remonte geeignet,
2 zweijähr. Jährlinge,
4 Arbeitspferde.

Bei vorheriger Vereinbarung wird Zahlungsstundung **bis zum 1. April d. Js.** gewährt. [1552]

Bei vorheriger Anmeldung stehen am Auktionstage Wagen zum Abholen der Käufer auf Bahnhof **Tiegenhof** bereit.

Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator.

Zwei hochtragende

Holländer Kühe

hat zum Verkauf (2805

H. Müller, Weichselburg
bei Gr. Nebrau.

In **Kl. Wogenab** per Elbing stehen 10 hochtragende u. frischmilchende (2199)

Kühe

wie auch

60 Mutter-Schafe

im März lammend, sehr preiswerth zum Verkauf.

Daselbst auch verkäuflich fünf gute 2jähr. u. 3 recht gute 3jähr.

Pferde.

Die Gutsverwaltung.
Busch.

---

5 Stück fünfjährige gut geformte '(2818)

Zugochsen

stehen zum Verkauf.

C. Scheibke, Danzig,
Altst. Gr. 76.

40

fette Schweine

verkäuflich. Dom. Montig bei Raudnitz Westpreußen. [2803]

Formulare für Pfarrämter zu kirchlichen Geburtsattesten

behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.